Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 193. Dienstag den 2. October. 1894.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Revanchepolitik in den französischen Schulen.

Vor einiger Zeit ist ein Aufsatz des Grafen Tolstoi bekannt geworden, der sich auch mit dem Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland, welches sich angeblich in so erfreulicher Weise gebessert haben soll, beschäftigte und u. a. behauptete, die in den französischen Schulen zur Anwendung kommenden Lehrbücher predigten systematisch den Haß gegen Deutschland. Herr Curt A. Musgrave hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Wahrheit dieser Behauptung zu untersuchen. Das Ergebniß dieser Untersuchung, welches die „Nation" veröffentlicht, bestätigt die Tolstoi'sche Behauptung in überraschendster Weise. Musgrave hat auf einer Fußreise durch das nordwestliche Frankreich ungefähr dreißig Communalschulen und die Lyceen besucht und faßt das Resultat seiner Beobachtungen in den kurzen Satz zusammen: „Der gesammten französischen Erziehung liegt der eine Gedanke zu Grunde: die Vorbereitung zu einem Revanchekriege mit Deutschland." Ich habe, schreibt er, keine Schule — weder ein Gymnasium noch eine Communalschule — gefunden, in der nicht ein Buch zum Gegenstande des systematischen Unterrichts gemacht wäre, das zur Revanche aufforderte." Zum Beweise seiner Behauptung giebt Musgrave nicht einzelne Auszüge aus den zahlreichen im Gebrauch befindlichen Schulbüchern. Dagegen legt er dem Leser ziemlich vollständige Auszüge aus einem einzelnen Buche vor, welches in sämmtlichen Communalschulen Frankreichs und in einer großen Anzahl von Lyceen als Lehrbuch verwandt wird, nämlich Jean Felber, Lectures courantes. Der Verfasser ist A. Chalamet, Professor der Geschichte (!) am Lycée Michelet. Laut Vermerk auf dem Titel ist das Buch vom Ministerium preisgekrönt und wird sämmtlichen Schulbibliotheken auf Staatskosten geschenkt. Für die einzelnen Departements sind von höheren Schulbeamten der betreffenden Departements Spezialausgaben angefertigt. Das Werk ist überdies in verschiedene Stufen eingetheilt, so daß der neuversetzte Schüler seinen „Jean Felber" von der untersten bis zur höchsten Stufe wiederfindet. Das Buch enthält die Geschichte einer elsässischen Familie und schildert deren Schicksale während des Krieges von 1870. Jean Felber ist ein junger französischer Corporal, dessen Familie in Molsheim lebt und der im Juli 1869 mit seinem Regiment nach Straßburg versetzt wird; nach der Kapitulation Straßburgs in deutsche Gefangenschaft geräth, aus der er entflieht, zu seinem Regiment zurückkehrt, die Belagerung von Paris miterlebt u. s. w. u. s. w. Wie der „Professor der Geschichte" die Ursache des Krieges, der Siege der Preußen, die Belagerung von Straßburg und Paris, die Behandlung der französischen Gefangenen schildert, hat mit der Geschichte nichts zu thun, alles, was sich Häßliches und Gehässiges von dem Feinde sagen läßt, wird der Jugend löffelweise eingeflößt. Die Elsaß-Lothringer werden von den Deutschen mißhandelt und verabscheuen dieselben nach wie vor. Unter dem Porträt des letzten französischen Bürgermeisters stehen die Worte, die Gambetta bei dem Begräbniß von Küß gesprochen: „Die Gewalt trennt uns vom Elsaß, aber nur für einige Zeit; vom Elsaß, der traditionellen Wiege des französischen Patriotismus. Unsere Brüder in diesen unglücklichen Ländern haben würdig ihre Pflicht gethan. O, daß sie sich trösten in dem Gedanken, daß Frankreich in Zukunft keine andere Politik haben wird, als ihre Befreiung!" Das ist der Grundton des ganzen Werkes. Frankreich wird siegen, sobald seine Armee der deutschen an Zahl gewachsen und besser als 1870 ausgebildet ist. Die allgemeine Wehrpflicht, die gymnastischen Uebungen werden im Hinblick auf den Krieg der Zukunft der Jugend empfohlen. Das Buch schließt mit der Schilderung eines ländlichen Festes, bei dem es an patriotischen Reden nicht fehlt. Dann aber heißt es: „Während dessen blieb Vater Felber auf seinem Platze, wie ein Fremder in seiner Umgebung, Trauer lag auf seinen Zügen. Er sah in Gedanken das kleine Haus von Molsheim, seine Felder, seinen Weingarten, den ganzen Elsaß, so überschwärmt mit deutschen Soldaten! Henri, der jüngste seiner Enkel, bemerkte die Schwermuth seines Großvaters und ahnte die Ursache derselben. Er näherte sich, umarmte ihn und flüsterte ihm ins Ohr: „Großvater, beruhige Dich und habe Vertrauen! Wir sind es, die kleinen Schuljungen von heute, aber die Soldaten der Zukunft — wir sind es, die den Preußen den Elsaß wieder nehmen werden!" — Geschrieben ist dieses patriotische Werk im Jahre 1889!

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Zum Kriege zwischen Japan und China wird dem „Bureau Reuter" aus Yokohama gemeldet, daß die japanische Bevölkerung für die Fortsetzung des Krieges und, trotz aller Hindernisse, für einen entschlossenen Angriff auf Peking ist. Die Kriegskosten werden unverzüglich durch das Parlament genehmigt werden. Fortwährend gehen Verstärkungen ab, die Bestimmung derselben ist unbekannt. Der „Times" wird aus Yokohama gemeldet, die japanische Armee in Korea rücke eilig nach Norden vor, wo keinerlei Widerstand erwartet werde.

Etwas phantastische Mittheilungen über die Pläne Japans für den Fall endgiltigen Triumphs über China hat dem Londoner Correspondenten der „Frkf. Ztg. eine angeblich mit den ostasiatischen Verhältnissen sehr vertraute Persönlichkeit gemacht. Darnach wollen die Japaner, wenn das Kriegsglück ihnen günstig bleibt, China in drei selbständige Königreiche zertheilen, an deren Spitze einheimische Herrscher treten sollen. Diese Zerlegung des allzugroßen Reiches soll eventuell durch eine von Japan zu berufende Conferenz der europäischen Mächte beschlossen werden. Für einen der neu zu schaffenden Königsthrone sei Li Hung Tschang, der von diesem Plane Kenntniß haben soll, in Aussicht genommen.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Shanghai vom 29. v. M. ist dort das Gerücht verbreitet, daß dem Vicekönig Li-Hung-Chang die Erlaubniß ertheilt ist, an den Kriegsoperationen theilzunehmen und daß er sein Hauptquartier in Lutai aufschlagen werde. Die Chinesen sollen Korea geräumt und sich 30 Meilen westlich des Yaluflusses conzentrirt haben. Zahlreiche chinesische Truppen sollen desertirt sein, da es ihnen an Waffen und Munition mangelt. — Die Reserve der japanischen kaiserlichen Garde ist einberufen worden. Nach einem in Shanghai umlaufenden unbestimmten Gerüchte haben die Japaner nördlich von Chefoo große Truppenmengen gelandet und setzen die Landung noch weiter fort. In der Fremdencolonie von Peking und Tientsin herrscht große Besorgniß. In Tientsin werden Maßregeln zur Vertheidigung der Stadt getroffen.

Einer Depesche des „Newyork Herald" aus Shanghai zufolge ist in der bei Wyn am Yalufluß conzentrirten chinesischen Armee eine Meuterei ausgebrochen. Die Soldaten zerstörten ihre Waffen.

Wie man der „Pol. Corr." aus St. Petersburg meldet, sind in der russischen Hauptstadt Nachrichten aus China eingetroffen, die in den dortigen Regierungskreisen große Beachtung gefunden haben. Nach denselben soll infolge der unglücklichen Kriegsereignisse in allen Provinzen des Reiches eine intensive Aufregung herrschen, und die Unzufriedenheit mit den höchsten Staatsautoritäten einen Grad erreicht haben, der eine aufständische Bewegung gegen die Mandschu-Dynastie als nicht unmöglich erscheinen lasse. In der Armee sei der Geist der regulären Truppen wohl kein unbefriedigender, allein die Bande der Disziplin hätte in allen Heerestheilen stark nachgelassen, und die Irregulären, auf die sich die Regierung mehr als je stützen müsse, begehen überall, die Hauptstadt nicht ausgenommen, arge Ausschreitungen. Dabei seien die Kriegskassen, ebenso wie die Staatskassen leer, und habe die Regierung mit den äußersten Schwierigkeiten zu kämpfen, um nur die unumgänglichen Bedürfnisse der im Felde stehenden Truppen zu bestreiten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation erklärte in der Spezialdebatte über das Extraordinarium des Heeresbudgets der Kriegsminister General von Kriegshammer auf eine Anfrage bezüglich der Verwendung des rauchlosen Pulvers, für die Armee sei die Pulverfrage abgeschlossen, keine Versuche in dieser Richtung seien mehr nothwendig, bei der Marine hingegen, die für ihre schweren Geschütze anderer Pulvergattungen bedürfe, seien die erforderlichen Prüfungen noch im Gange. Bei dem Titel „Fortifikatorische Maßnahmen" fragte Pacak an, wozu die Summe von 1975000 Gulden verlangt werde; Oberst Brunner ertheilte hierüber detaillirte vertrauliche Aufklärungen. Durch die Annahme der übrigen Titel erscheint nunmehr das Extraordinarium des Heeresbudgets nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen. Zum Generalberichterstatter über den gemeinsamen Voranschlag wurde Dr. Ruß gewählt.

Rußland. Zum Befinden des Zaren wird einem Berliner Blatt aus Petersburg mitgetheilt, daß zu Anfang der letzten Woche Prof. Leyden nach Spala berufen wurde, da der Patient durch starke Athembeschwerden sehr angegriffen wurde. Unter diesen Umständen mußte auch die Reise des Zaren verschoben werden. Der Patient wird sobald nicht reisen können, da die behandelnden Aerzte den Zustand des Zaren für sehr ernst halten. Auch ein Wolff'sches Telegramm aus Petersburg meldet, daß Professor Leyden-Berlin, welcher nach Warschau zu dem Generalgouverneur Gurko berufen worden ist, von dem Kaiser zur Consultation nach Spala eingeladen worden ist. Nach in Petersburg eingegangenen Nachrichten hält Professor Leyden den Zustand des Kaisers nicht für besorgnißerregend. Der Petersburger „Regierungsbote" schreibt: Die Gesundheit des Kaisers hat sich seit der vom Kaiser im verflossenen Januar überstandenen schweren Influenza nicht völlig gebessert. Im Sommer trat eine Nierenkrankheit zu Tage, welche, um bei der kalten Jahreszeit erfolgreich geheilt zu werden, einen Aufenthalt des Kaisers in einem warmen Klima erheischt. Auf den Rath der Professoren Sacharjin und Leyden begiebt sich der Kaiser zum zeitweiligen Aufenthalt nach Livadia.

Marokko. Die Unsicherheit in Marokko nimmt immer mehr zu. Nach Meldungen, die in Paris eingetroffen sind, soll ein französischer Depeschenbote zwischen Tanger und Fez ermordet worden sein, nicht der französische Gesandte in Tanger, wie auswärts verbreitet ist. Der Regierung ist amtlich weder ein Dementi noch eine Bestätigung der Meldung zugegangen.

Holland. Dem Amsterdamer „Handelsblad"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0001

wird aus Batavia depeschirt: Die Stadt Mataram wurde von den Holländern nach heftigem Kampf erobert; alle Paläste sind im Besitz der Holländer, die auch eine Kanone erbeuteten. Der Feind erlitt ernste Verluste. Auf Seiten der Holländer sind ein Lieutenant und zwölf Soldaten gefallen, ein Lieutenant und dreißig Mann schwer, ein Major, zwei Lieutenants und achtzehn Mann leicht verwundet.

Deutschland.

Berlin, 1. October. Der Kaiser empfing am Freitag in Rominten den Chef des Militärkabinets zum Vortrag. Der Kaiser wird noch bis gegen Ende dieser Woche dort verweilen und sich dann von Rominten nach Hubertusstock begeben. Am 12. oder 13. October dürfte der Kaiser wieder im Neuen Palais eintreffen.

— (Nochmals die Thorner Kaiserrede.) Konservative Blätter regen sich noch immer darüber auf, daß der „Reichsanzeiger" nicht in die Lage versetzt worden ist, den Wortlaut der Thorner Kaiserrede mitzutheilen. Der „Reichsanzeiger" hat diesen Wortlaut ohne Zweifel deshalb nicht veröffentlicht, weil ihm ein solcher nicht zugegangen ist, mit andern Worten, weil eine amtliche stenographische Aufnahme der anscheinend improvisirten Rede nicht stattgefunden hat. Von einer „Verheimlichung" der Rede zu sprechen, ist geradezu lächerlich, nachdem alle Zeitungen den Wortlaut derselben nach dem Bericht der Thorner Zeitungen mitgetheilt haben. Wäre dieser Wortlaut unrichtig, so würde die Rede selbstverständlich längst eine Berichtigung veranlaßt haben; was nicht geschehen ist. Daß der Thorner Rede deshalb von denen, an die sie gerichtet war, weniger Bedeutung beigelegt worden sei, weil der „Reichsanzeiger" den Wortlaut nicht abgedruckt hat, haben wir bisher nicht bemerkt. Wozu also der Lärm?

— (Die freikonservative „Post") desavouirt das „Deutsche Wochenblatt" des freikonservativen Abg. Dr. Arendt und stellt die Behauptung des letzteren, daß der Candidat des Staatsministeriums für den schlesischen Oberpräsidentenposten der frühere Cultusminister Graf Zedlitz-Trützschler gewesen sei, in Abrede. Auch nach unseren Informationen war Graf Zedlitz lediglich Candidat der „Kreuzztg." und ihrer Hintermänner.

— (Fürst Bismarck) fährt fort, in den „Hamb. Nachr." es so darzustellen, als ob der Kaiser durch seine Thorner Rede dem Reichskanzler Caprivi das Urtheil gesprochen habe. Der Kaiser, so führen die „Hamb. Nachr." aus, habe in Thorn anerkannt, daß die bisherige Polenpolitik nicht die erwarteten Ergebnisse gehabt habe. „Dann aber erfordert es das Staatsinteresse, daß sie schleunigst geändert wird. Die Manifestationen, welche von der deutschen Bevölkerung in Posen und Westpreußen jüngst erfolgt sind, und die Auffassung, welche diese Vorgänge in der ganzen deutschen nationalen Presse gefunden haben, lassen keinen Zweifel zu über das Urtheil der 48 Millionen Deutschen, die den 2 Millionen Polen gegenüber stehen. Alles drängt zur Umkehr auf den bisherigen Bahnen. Wird sie erfolgen?" — Danach waren also in Varzin an den beiden letzten Sonntagen die Vertreter von 48 Millionen Deutschen versammelt.

— (Der Sieg des alten Reichskanzlers) und seiner Gefolgschaft, so führt der Berliner Correspondent der „Frankf. Ztg." aus, ist es, der jetzt von den Sturmläufern gegen Caprivi angestrebt wird. „Das begeisterte Lob, das man dabei dem Kaiser spendet, kann darüber nicht täuschen, daß ihm der Gang durch ein mit Blumen und Fahnen verhülltes Jochangesonnen wird. Vielleicht giebt dieser vorzeitige Jubel Manchem zu denken, der sich bisher mit gegen den Umsturz und die Polen begeistert hat." Eine Politik sei weniger vom Programm als von dem abhängig, der sie durchführen soll und gerade die Bewunderer des früheren Reichskanzlers haben uns in den verflossenen Jahren so oft hören lassen, daß Bismarcksche Politik nur von diesem selber gemacht werden könne. „Ob es Leute giebt, die noch von der Möglichkeit einer Rückkehr des bald Achtzigjährigen träumen, wissen wir nicht; aber jedenfalls müßten die nach seiner Politik sich Sehnenden doch einen einigermaßen kongenialen Nachfolger im Auge haben. An den Grafen Eulenburg, den man, sobald von Umsturz die Rede ist, in einen jedenfalls übertriebenen Gegensatz zum jetzigen Reichskanzler zu stellen liebt, denken die Besieger des neuen Kurses wohl ernstlich nicht. Ist er doch selbst durch diesen neuen Kurs kompromittirt und auch seine Verehrer halten diesen ruhigen, an Erfahrungen reichen Staatsmann nicht für einen jungen Siegfried, der auszieht den Drachen zu tödten. Herrn Miquel hat die kompromittirende Liebe der Agrarier bei Einzelnen in den Verdacht gebracht, daß er der Mann einer neuen Aera sein wolle. Dabei unterschätzt man wohl seine Klugheit. Die Frage, wer Bismarck II. sein soll, also eigentlich der interessanteste Theil des gegenwärtigen Sturmes gegen den neuen Kurs ist auch sonst kundigen Männern ein Räthsel. Wahrscheinlich wissen es die Macher selbst noch nicht und rechnen darauf, daß erst, wenn der Platz frei ist, der große alte Mann in Varzin Rath wissen wird."

— (Der Gesammtausschuß der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft) ist vom Prinzen Heinrich als Präsidenten der Gesellschaft zu einer Sitzung am 19. October in Berlin eingeladen worden. In der Sitzung wird das Direstorium den Geschäftsbericht erstatten. Die Abrechnung über die Berliner Ausstellung wird sodann erfolgen, sowie die Ausstellungsordnung für die Kölner Ausstellung festgesetzt und die Begründung einer Abtheilung für Milchwirthschaft zur Beschlußfassung gestellt werden.

— (Herrn v. Koscielski) ist, wie die „Voss. Ztg." erfährt, seine Lemberger Rede über die Einheit aller Polen vom Kaiser ganz besonders verübelt worden.

— (Von der Marine.) Das Kadettenschulschiff „Stosch" erlitt in der Nordsee Schraubenhavarie; es läuft deshalb in Wilhelmshaven ein. Der Kreuzer „Prinz Wilhelm" ist ebendaselbst eingelaufen. — Ein Torpedo, welcher am 18. August im Kieler Hafen bei Voßbrook verloren gegangen ist, ist nach amtlicher Mittheilung des Stationscommandos aufgefunden und entfernt worden. Die ausgelegten Warnungszeichen sind eingezogen worden; das betreffende Hafengebiet ist für den Verkehr wieder freigegeben.

— (Nordostseekanal.) Sonnabend Mittag erfolgte im Beisein sämmtlicher Beamten der Kanalcommission die feierliche Eröffnung der großen neuen Kanalschleuse bei Holtenau.

— (Berliner Feuerwerksschüler verhaftet.) Am Sonntag Morgen 1/4 6 Uhr trafen in Magdeburg mittelst Sonderzuges 175 Feuerwerksschüler aus Berlin mit Bedeckungsmannschaften eines Garderegiments ein und wurden nach der Citadelle gebracht. Die Bedeckungsmannschaften sind an demselben Tage wieder nach Berlin zurückbefördert worden. Gleichzeitig wird der „Magd. Ztg." aus Berlin gemeldet: Eine zuverlässige Correspondenz verbreitet soeben folgende Nachricht, die wir mit Vorbehalt hier wiedergeben: Gestern Sonnabend Abend wurden 183 Unteroffiziere von der Oberfeuerwerkerschule in der Invalidenstraße verhaftet und Sonntag früh 2 Uhr 50 Minuten vom Potsdamer Bahnhof mit Sonderzug nach Magdeburg transportirt. Begleitet wurden sie von Mannschaften des 4. Garde-Regiments zu Fuß mit aufgepflanztem Seitengewehr. Die Begleitung kehrte Sonntag Mittag hierher zurück. Das 4. Garde-Regiment war in der Nacht alarmirt worden. Als Grund für die Verhaftung wird Theilnahme an politischen Umtrieben angegeben.

— (Ueber die Wahrnehmung berechtigter Interessen als Schutz bei Beleidigungsklagen) hat das Reichsgericht in einem Prozeß eine interessante Entscheidung getroffen. Bei der letzten Reichstagswahl hatte ein liberaler Wahlausschuß in einer an den Minister des Innern gerichteten Beschwerde angegeben, daß der Landrath, der als Delegirter des konservativen Vereins in die Wahlbewegung eingetreten war, einem Wähler, wenn er für einen ihm bezeichneten Candidaten wirke, die Erlaubniß zur Errichtung einer Schankwirthschaft versprochen habe. Da diese Anführung sich als thatsächlich unrichtig herausstellte, so wurden die Ausschußmitglieder wegen Beleidigung des Landraths zur Untersuchung gezogen. Die Strafkammer erkannte aber aus § 193 des Strafgesetzbuches auf Freisprechung, da die Angeklagten in Wahrnehmung berechtigter Interessen und ohne die Absicht zu beleidigen gehandelt hätten. Die von der Staatsanwaltschaft hiergegen eingelegte Revision ist nach Mittheilung der „Jur. Wochenschr." von dem Reichsgericht verworfen worden, welches ausführte: Berechtigte Interessen, zu deren Wahrnehmung Aeußerungen, obwohl sie die Ehre eines andern verletzen, straffrei gethan werden können, sind nicht nur solche, die im Privatrecht wurzeln, vielmehr alle Interessen, die das Recht anerkennt, also auch solche, welche dem öffentlichen Rechte erwachsen. Der § 193 unterscheidet nicht zwischen privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Interessen. Das Recht der Wähler, sich nach ihrer Parteirichtung zum Betriebe der den Reichstag betreffenden Wahlangelegenheiten zu organisiren, ist gesetzlich anerkannt. Um eine derartige Verbindung der liberalen Partei in M. und um die Thätigkeit, die als ihr Organ die zu einem die Geschäfte führenden Ausschuß vereinigten fünf Angeklagten zum Betriebe der Wahlangelegenheit ausgeübt haben, handelt es sich im vorliegenden Falle. Die Angeklagten haben durch ihre Thätigkeit objectiv berechtigte Interessen wahrnehmen wollen, und sie waren zur Wahrnehmung derselben berufen und befugt. Hiernach und da der Vorderrichter auch die Frage, ob aus der Form der Aeußerung und den begleitenden Umständen die Absicht zu beleidigen hervorgehe, geprüft und bedenkenfrei verneint hat, erschien die Freisprechung des Angeklagten gerechtfertigt.

— (Zum Berliner Bierboykott.) Die Unterwerfung der sogenannten ringfreien Brauereien unter die Sozialdemokratie ist besiegelt worden in einem Protokoll, welches der „Vorwärts" veröffentlicht. Danach verpflichten sich die betreffenden Brauereien, ihren eventuellen Bedarf an Brauerei- und Hilfsarbeitern nur aus der Zahl der von den anderen Brauereien seiner Zeit entlassenen Arbeiter zu decken. Ferner unterwerfen sich die Brauereibesitzer einem von der Organisation der sozialdemokratischen Brauereiarbeiter zu leitenden Arbeitsnachweis nach näherer Bestimmung durch ein noch auszuarbeitendes Statut. Sodann verpflichten sich die Brauereibesitzer, die Feier des 1. Mai nicht zum Anlaß von Entlassungen oder Maßregelungen der Feiernden zu machen, einen Maximalarbeitstag von 9 1/2 Stunden zu gewähren und an den bisherigen Arbeitsbedingungen der Böttcher nichts zu ändern. Die Frage der Einführung eines Minimallohns von 30 Mk. wöchentlich soll der Entscheidung einer aus drei Brauereibesitzern und drei Brauereiarbeitern gebildeten Commission überwiesen werden.

— (Colonialpolitik.) Die Rücktrittsabsicht des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Frh. v. Schele, die mit dem gewünschten Wiedereintritt in die Armee motivirt wurde, wird dementirt. Die „Voss. Ztg." erklärt, Frh. v. Schele habe bisher noch keine Rücktrittsgedanken geäußert. Es sei allerdings nicht ausgeschlossen, daß Herr v. Schele vielleicht Ende dieses Jahres, nach zweijährigem Aufenthalt in Deutsch-Ostafrika, mit Urlaub nach Deutschland komme, jedoch stehe auch dies noch nicht fest.

Provinz und Umgegend.

† Eisleben, 28. Sept. Die „Eislebener Ztg.", welche bisher in objektivster Weise von den Häuserbeschädigungen hierselbst berichtete, hatte es gestern unternommen, Friedensschalmeien ertönen zu lassen, indem sie aus der Thatsache, daß die letzten Erschütterungen ohne hörbare Detonation erfolgten, eine bevorstehende Beruhigung in den Erdbewegungen glaubte folgern zu können und infolgedessen jedenfalls bald eintretende bessere Verhältnisse in Aussicht stellte. Dieser „fromme Wunsch" hat nach der S.-Ztg. leider nur zu schnell eine recht unliebsame Widerlegung erfahren: In vergangener Nacht sind nicht weniger als fünf Erderschütterungen im ganzen Senkungsgebiete gehört worden, von denen einige einen recht heftigen Charakter besaßen. Unmittelbar nach den Stößen sind auch zwei Brüche an den Wasserleitungsröhren konstatirt worden. Jetzt beschränkt sich die Empfindung der Detonationen nicht mehr auf die obere Stadt allein; die Erschütterungen werden immer weiter in der Unterstadt verspürt und — angenommen, die Ausdehnung schreitet in demselben Maaße wie bisher fort — bald wird keine Straße der Stadt mehr „sicher" sein. Dieser stetig sich erweiternde Umkreis des Senkungsgebietes dürfte nachgerade doch ernstlich zu denken geben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die unterirdischen Hohlräume in demselben Maaße sich vergrößern und erweitern, wie die Ausbreitung der Empfindung der Detonationen fortschreitet. Während in den letzten Wochen es sich eigentlich nur um Erschütterungen handelte, sind in letzter Nacht den Erschütterungen unmittelbar vorher schwere Detonationen wie früher vorausgegangen. Diese Beobachtung widerlegt die mehrfach hervorgetretene Behauptung, daß die Schloten mit dem vom Hangenden abgefallenen Erdreich bereits angefüllt seien. Daran ist keinesfalls zu denken, denn die Hohlräume haben aller Wahrscheinlichkeit nach einen solchen Umfang infolge der Auslaugung des unterirdischen Salzlagers angenommen, daß jedwede Berechnung der thatsächlichen Größe unmöglich ist. Von einem Stillstande in den Häuserbeschädigungen kann so lange natürlich keine Rede sein, bis der Erdboden sich beruhigt haben wird. Ob und wann dies geschehen wird, ist nicht abzusehen.

† Heiligenstadt, 28. Sept. In der „Eichsfeldia" finden wir heute folgende Anzeige: „Nachdem der Kreistag in Worbis mich wegen meiner politischen Gesinnung nicht wieder zum Amtsvorsteher in Vorschlag gebracht hat, endet meine amtliche Thätigkeit in diesen Tagen. Aus diesem Anlaß spreche ich allen denjenigen, welche mir durch ihr freundliches Entgegenkommen meine Amtsführung erleichtert haben, meinen herzlichen Dank aus. Silkerode, den 22. Sept. 1894. Bernhard Frhr. v. Minnigerode."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0002

Die Brodniederlage

von Herrn Bäckermeister **Weineck, Gensa,** befindet sich

Amtshäuser 6.

Vorzügliches reines Roggenbrod.

Fr. Böhme.

Von heute ab

neue marinirte Heringe

(à Stück 10 Pf.)

bei **Richard Schurig,**

Oberbreitestr. 4.

A. Apelt,

Breitestraße 4.

Alt-Kleider-Geschäft,

empfiehlt große Auswahl **getragener Kleidungsstücke,** sowie einzeln **Winterüberzieher, Frauen- und Kindersachen, Wäsche, Schuhe** u. **Stiefeln** in allen Größen.

Neue Arbeitshosen, Hemden 2c.

zu den billigsten Preisen

Reste in **Kleiderstoffen;** Neuheiten für Herbst und Winter, **Cheviots** in allen Modefarben, **Beige, Barchent-,** Gummi- u. **Wachstuch-**Reste etc. empfiehlt zu **sehr billigen** Preisen

Hedwig Kostorz,

Weisse Mauer 16.

Jagdutensilien.

Jagdgewehre, Patronenhülsen, Pulver, Schrot, fertige Patronen aller Kaliber, sowie sämmtliche übrigen **Jagdgeräthschaften,** ferner **Teschins, Revolver** und auch hierzu sämmtliche **Munitionen** hält stets in reicher Auswahl in nur Prima-Qualität am Lager und offerirt zu billigsten Preisen

Alb. Bohrmann's Nachf.,

Inh.: **H. M. Seibicke.**

Damenmäntel

lasse in meiner Arbeitsstube unter billiger Berechnung modernisiren.

Adolf Schäfer.

Maschinenöl und Wagenfett

empfiehlt **Richard Schurig,**

Oberbreitestr. 4.

Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback

ist der beste und billigste. Außer in meinem Geschäft ist derselbe in Düten à 15 Pf. und à 30 Pf. zu verkaufen bei Herrn **Paul Berger, Neumarkt-Drogerie.**

Wohnung zu vermiethen.

9 Zimmer mit Zubehör und Garten zum 1. April 1895 oder event. später zu beziehen.

Tenber,

Weißenfelser Straße 2.

Kindernährzwieback

nach ärztlicher Vorschrift bereitet, empfiehlt

Gustav Schönberger jun.

Saure Sahne,

ganz vorzüglich, empfiehlt

Fr. Schreiber's Conditorei.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferd. Rahmstorff,

(Ho. 7000.) **Ottensen** bei **Hamburg.**

Feinstes

Malta-Lederfett

anerkannt bestes Einfettungsmittel für alles Leder und Schuhwerk, empfiehlt

Richard Schurig,

Oberbreitestr. 4.

Gasthof drei Kronen,

Lauchstädter Straße Nr. 19.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich vom heutigen Tage ab meinen Gasthof selbst bewirthschafte und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, meine mich beehrenden Gäste aufs beste zu bedienen. Gleichzeitig mache ich ein reisendes Publikum auf meine guten und sauberen Betten bei billigster Preisstellung aufmerksam. Empfehle kräftigen Mittagstisch im Abonnement.

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. G. Oelzner.

Nächsten Montag und Dienstag den 8. und 9. October

Ziehung d. XXVII. großen Hannoverschen Lotterie.

3323 Gewinne. Haupttreffer **10,000 Mark,**

5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk.,

3 à 1000 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mk 2c.

Loose à **1 Mk.,** **11 für 10 Mark,** Porto u. Liste 20 Pf., empf. u. versendet das General-Debit von

Hermann Franz, Hannover.

Loose à 1 Mk. auch bei **Carl Brendel** u. **L. Zehender** in Merseburg.

Geschäftsübergabe.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine **Gotthardtsstrasse Nr. 8** befindliche

Eisenhandlung

Herrn H. M. Seibicke hier übergeben habe. Indem ich einer verehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Alb. Bohrmann.

Im Anschluß an Obiges bemerke ich ergebenst, daß ich das Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma

Alb. Bohrmann's Nachf., Inh. H. M. Seibicke,

fortführe und stets bemüht sein werde, durch constante Bedienung sowie billige Preise bei nur reeller Waare das Vertrauen meiner verehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten suchen werde.

Ergebenst

Albert Bohrmann's Nachf.,

Inh. **H. M. Seibicke.**

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Der **unterzeichnete Vertreter** dieser **ältesten** u. **größten deutschen Lebensversicherungsanstalt** empfiehlt sich zur **Vermittelung** von **Versicherungen** und erbietet sich zu **jeder gewünschten Auskunft.**

Paul Voigt, Hallesche Straße 10 I.

Amtshäuser 6. **Geschäftseröffnung.** **Amtshäuser 6.**

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich **Amtshäuser 6**

ein Colonialwaarengeschäft

errichtet habe. Durch solide Preise, aufmerksame Bedienung und beste Qualitäten der Waaren werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner werthen Kunden zu erwerben.

Hochachtungsvoll **Fr. Böhme.**

Jedes Loos 1 Mk.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Jedes Loos 1 Mk. Jedes Loos 1 Mk.

Ziehung am 15. October 1894.

20000 Geldgewinne.

Haupttreffer: 30 000 Mk., 10 000 Mk. etc.

à Loos **1 Mk.,** 11 Loose **10 Mk.,** Liste und Porto **30 Pf.**

Leo Joseph, Bankgeschäft, **Neubrandenburg.**

Jedes Loos 1 Mk.

---

50 Stück

1/2—2jährige Färsen u. hochtragende und neumilchende Kühe

stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Empfehle täglich eingehende Neuheiten **hochmoderner Herbst-** und **Winterkleiderstoffe,** sowie reiche Auswahl **schwarzer Gewebe** in allen Preislagen.

Herren- und **Knabenanzugstoffe, Jaquet-** und **Mäntelstoffe** in bekannter Güte stets am Lager.

Bertha Naumann, Marienstraße.

Von **Eichen, Eschen, Ahörern, Buchen, Birken, Pappeln, Linden** halte

Schnittmaterial aller Stärken

in guter, trockener Waare stets auf Lager.

Ferner sind **Felgen, Speichen, Naben,** gebohrt u. gelocht, **Treppensäulen, Traillien, Tisch- und Bettfüße,** roh und polirt, jederzeit vorräthig und empfehle solche bestens zu billigen Preisen.

F. W. Sent,

Zimmerei und Dampfsägewerk, Merseburg.

Plüß-Stauser-Kitt

ist das Allerbeste **zum Kitten zerbrochener Gegenstände,** wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur ächt in Gläsern zu 30 u. 50 Pf. bei **Otto Classe.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Gotthardtstr. 22, I. Etage.

Eingang gegenüber dem Siegesdenkmal.

R. Thörmer,

pract. Zahnarzt.

Ad. Schäfer, Merseburg,

empfiehlt in schöner Wahl

Gardinen,

Portièren,

Möbelstoffe,

Tischdecken,

Rouleauxstoffe,

Vitragen

zu besonders billigen Preisen.

Knorr's Hafermehl,

bis jetzt unübertroffenes bestes Kindernährmittel, in Packeten à 24 und 45 Pf.,

Ungarwein (Tokayer)

von den meisten Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Kinder, Kranke und Genesende empfohlen, Flaschen à 2 Mk. 50 Pf., 1 Mk. 50 Pf., 1 Mk. und 50 Pf.

in der

Drogen- und Farbenhandlung

von Oscar Leberl,

Burgstraße 16.

Dank.

Seit fünf Jahren litt ich an einer schmerzhaften Thränenfistel. Mein linkes Auge eiterte fortwährend. Ich wandte mich während dieser Zeit an vier tüchtige Aerzte, die mir aber mit scharfen Eintropfen und Aetzungen nichts halfen, und fürchtete, das Auge zu verlieren. So wandte ich mich im Dezember vorigen Jahres an den Herrn **Dr. med. Bolbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6.** Derselbe hat mich binnen 6 Wochen trotz meines Alters von 64 Jahren, ganz hergestellt, wofür ich demselben aufrichtig danke und allen Leidenden warm empfehle.

Neustadt in Oberschlesien, den 15. 4. 1894.

Frau Anna Ganse.

Wer Husten hat,

verschleimt oder **heiser** ist, gebrauche nur die **unübertroffenen einzig sicher wirkenden**

Malz-Zwiebel-Bonbons

(E. Busche, Cöthen)

die als ein **Radikal-Mittel** ärztlich warm empfohlen werden. — Packete à 25 u. 50 Pfg. nur bei:

Oscar Leberl, Burgstraße.

Zur gefäll. Notiz.

Einem hochgeehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum, sowie meiner werthen Kundschaft hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. October ab den **Verkauf auf dem Wochenmarkte** krankheitshalber **einstelle** und bitte daher höfl., sich bei Bedarf nach meinem Geschäft

Breitestraße Nr. 10

bemühen zu wollen. Ich werde wie bisher nur beste Waaren führen und versichere bei reeller Bedienung möglichst billige Preise. Auch werde den geehrten Herrschaften die gekauften event. bestellten Waaren stets nach ihrer Wohnung senden.

Für das mir bisher geschenkte gütige Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

verw. **Auguste Mohr,**

Seifenhandlung, **Breitestraße 10.**

1 Marktbude, 2 desgl. Kisten, 1 Fußfaß verkauft **d. O.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0003

Geschäfts-Uebernahme.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich das

Colonialwaaren- u. Spirituosen-Geschäft

von Herrn **A. C. Hoffmann (J. F. Beerholdt's Nachf.)**, Gotthardtsstraße 8. käuflich übernommen habe und unter der Firma

J. F. Beerholdt Nachf., Inhaber Walther Bergmann

fortführe.

Meine langjährige Thätigkeit in größeren **Colonialwaaren-, Caffee-Spezial-, Chocoladen- und Conditoreiwaaren-Fabrik-Geschäften** veranlassen mich, den Artikeln **Kaffee, Cacao und Chocoladen** meine größte Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Durch solide Preise, beste Qualitäten der Waaren, prompte und aufmerksame Bedienung werde ich bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner werthen Kunden zu erwerben.

Indem ich mich einem hochgeehrten Publikum von **Merseburg und Umgebung** empfehle, zeichne

Hochachtungsvoll ergebenst

Walther Bergmann,

J. F. Beerholdt Nachf.,

Colonialwaaren- u. Kaffee-Spezial-Geschäft.

Merseburg, am 1. October 1894.

Pflaumenmus,

frisch gekochtes,

empfiehlt **A. Speiser.**

Das von Herrn Fr. Böhme, Oelgrube 8, geführte

ff. Landbrot

ist zu haben bei

J. Rössner,

Oelgrube 7.

CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher

Cacao.

in Pulver- u. Würfelform.

HARTWIG & VOGEL

Dresden

(Dr. à 10.)

Zu haben in den meisten Conditoreien, Colonial-, Delikatess- und Droguengeschäften.

Ad. Schäfer, Merseburg,

empfiehlt zu billigen Preisen

Markt-Jacken, Regenpaletots, Regenräder, Promenaden, Regendolmans, Herbstcapes, Golfcapes, Winterpaletots, Winterjaquets, Watträder, Pelzräder, Kindermäntel.

Lager und Anfertigung.

Maass-Anfertigung nach vorzüglichen Modellen in kürzester Zeit.

Thüringer Hof.

Tag für Tag Ausschank besten bayr. Exportbieres

Bavaria-Bräu,

Hof in Bayern,

vom Faß ohne Apparat 0,4 Liter 15 Pfennig.

Sieber's Restaurant.

Heute Dienstag **Schlachtefest.**

Hubold's Restauration

Morgen Mittwoch **Schlachtefest**

Heute Dienstag Schlachtefest

bei **F. Dahn.**

F. Kämmer's Restauration

Morgen Mittwoch **Schlachtefest.**

Otto Franke, Burgstrasse 8.

empfiehlt in großer Auswahl

Neuheiten

in **Kleiderstoffen** und **Besätzen**, reinwoll. doppelt breite Kleiderstoffe v. 90 Pf. p. Meter an,

in **Regenmänteln, Jaquettes, Capes, Pelerinenmänteln, Kinder-Jaquettes** und **-Mänteln,**

in **Unterröcken, Damen- u. Kinder-Wäsche,**

in **Leinen-** und **Baumwollwaaren, Hemdentuche, Louisianatuche,** 20 Mtr.-Stücke v. 7,00 Mk. an.

in **Meuble-Stoffen, Portièren** abgepaßt und vom Stück, **Teppichen, Läuferstoffen, Friesen, Gardinen.**

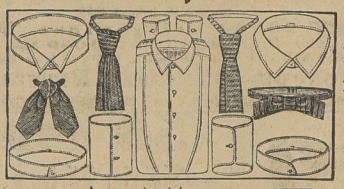
Preis 7,50 Mk.

Grosse Auswahl. Billige Preise.

Preis 13,50 Mk.

Adolf Schäfer, Merseburg,

empfiehlt **Herren- u. Knabenwäsche,** als Oberhemden, Vorhemden, Servietsurs, Kragen, Manschetten, Cravatten, Tricothemden, Barchenthemden.



empfiehlt **Damen- u. Mädchenwäsche,** als Damenhemden, Nachtjacken, Frisirmäntel, Beinkleider, Unterröcke, Untertaillen, Schürzen, Barchentwäsche.

Ausstattungen.

Herbst- u. Winter-Neuheiten in Kleiderstoffen.

Englisch-Becker, Chevlot-Riche, Damassé-Uni, Crêpe-Fantasie, Engl. Block-Caro, Chevlot-Noppé, Croisé-Beige, Diagonal, Panama-Fantasie.

Damen- und Kindermäntel,

als

Markt-Jacken, Regenpaletots, Golfcapes, Winter-Jaquetts, Regendolmans, Regenräder, Winter-Paletots, Herbstcapes, Watträder,

in allen Preislagen vorräthig.

Zur Anfertigung nach Maass

sind gediegene Stoffe stets vorräthig und wird Garantie für guten Sitz übernommen.

Preise billig, bei solider Bedienung.

Artillerie.

Nächste Monatsversammlung nicht Freitag den 5., sondern **Donnerstag den 11. October.**

Feldschlößchen.

Mittwoch **Schlachtefest,** abends **Brat- und frische Wurst.**

A. Kiessler.

Zuckerrüben

in Accord zu Roden werden vergeben

Ed. Klauss.

Zuckerrüben im Accord zu Roden

werden vergeben.

Creypau **H. Förster.**

Stellen suchen für sofort und später

Landwirthschafterinnen, herrschaftliche Kutscher und **Diener, Stützen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, zuverlässige Knechte u. s. w.,**

Stellen erhalten

zuverlässige Köchinnen, feine Stubenmädchen, kräftige Mädchen für Stadt und Land, **Hausdiener** und **Hofjungen** durch

Ww. Kassel, Johanniestr. 19.

Suche für sofort ein **anständiges Mädchen** aus besseren Ständen als

Verkäuferin.

Zu erfragen **Dom 16.**

Ein sauberes Mädchen als

Aufwartung

gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht wird sofort eine saubere

Aufwartung.

P. Richter, Rother Brückenrain 2.

Verloren

wurde Sonntag Abend ein **Nickel-Armband** von der Lindenstraße bis nach der Altenburg. Abzugeben **Lindenstraße Nr. 7.**

Eine **gold. Damenuhr** mit kl. Kette, verschl. Namenszug H. St., Nr. 95842, Sonntag Abend von Rudolph's Hotel, Bahnhofstr., Schulplatz, Brauhof, Hälterstr., Unteraltenburg verl. worden. Geg. Belohn. abzugeben **Unteraltenburg 62.**

Eine Geldbörse mit Inhalt

verloren gegangen. Bitte gegen Belohnung abzugeben **kl. Sixtistraße 2**

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung

Krautstrasse 12.

Rechnungsabschluß

des Vorschuß-Vereins zu Merseburg, E. G. mit beschränkter Haftpflicht

pro Monat September 1894.

Einnahme.	Mark	Pf.
Kassenbestand v. Monat August	16,688	64
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	118,523	49
Vorschuß-Zinsen	2,905	30
Vereinscapital von Mitgliedern	112	74
Reservefond	18	—
Aufgenommene Anleihen	8 246	—
Incasso-Conto	2407	90
Giro-Conto — Berlin	10.049	41
Laufende Rechnung — Berlin	941	40
Bank-Conto	25,435	—
Conto für Verschiedene	229	94
Summa	185,557	82
Ausgabe.		
Gegebene Vorschüsse	141,716	59
Zurückgezahlte Anleihen	10,539	10
Gezahlte Zinsen	—	—
Zurückgezahltes Vereinscapital	—	—
Verwaltungskosten	956	77
Incasso-Conto	2,407	90
Giro-Conto — Berlin —	3,561	99
Laufende Rechnung — Berlin	1,007	30
Bank-Conto	—	—
Conto für Verschiedene	13	40
Summa	160,203	05
Mithin Bestand	25,354	77

J. Bichtler. F. G. Dürr. E. Hartung.

Höchste und niedrigste Marktpreise

vom 23. bis mit 29. September 1894.

Weizen, pr. 100 Kl.	14,—	bis 12,—	Mk.
Roggen, do.	12,—	bis 10,—	„
Gerste, do.	17,50	bis 12,—	„
Hafer, do.	16,—	bis 10,—	„
Erbsen, do.	17,—	bis 16,—	„
Linsen, do.	20,—	bis 12,—	„
Bohnen, do.	18,—	bis 14,—	„
Kartoffeln, do.	4,50	bis 4,—	„
Rindfleisch (von der Keule), pro Kilo	1,40	bis 1,30	„
Bauchfleisch, pro Kilo	1,30	bis 1,20	„
Schweinefleisch, do.	1,40	bis 1,30	„
Schöpsenfleisch, do.	1,30	bis 1,20	„
Kalbfleisch, do.	1,30	bis 1,20	„
Butter, do.	2,60	bis 2,40	„
Eier, pro Schock	4,40	bis 4,—	„
Heu, pro 100 Kilo	7,—	bis 6,—	„
Stroh, do.	3,60	bis 3,—	„

Marktpreis der Ferkel

in der Woche

vom 23. bis mit 29. September 1894

pro Stück 7,50 Mk. bis 13,50 Mk.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0004

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 30. Sept. Der Ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen mit dem Sitz in Halle, hielt dieser Tage eine recht interessante Sitzung ab. Herr Dr. E. Ohlsen in Caprerola in Italien hat an die Geflügelzüchter-Vereine in Deutschland ein Anschreiben gerichtet und in denselben zur Gründung eines internationalen Bundes zum Schutze der Vogelwelt aufgefordert. Sämmtliche europäische Staaten sollen durch zu erlassende Gesetze die nützlichen Vögel unter Schutz stellen und strenge Strafen wegen Uebertretungen derselben erlassen. Nur so kann dem Massenmord der armen Thierchen, die dem Feld, Wald, Gärten 2c. so nützlich sind, gesteuert werden. Nicht nur das Fangen, sondern auch das Feilhalten und der Verkauf solch nützlicher Vögel soll unter Strafe gestellt werden. Die Versammlung war mit den Vorschlägen des Herrn Dr. Ohlsen vollständig einverstanden und soll der Verein mit dem Halleschen Verein für Vogelschutz zur Verwirklichung der empfehlenswerthen Idee in nähere Verbindung zu treten.

† Halle, 29. Sept. Auf dem Postneubau kam heute Vormittag der Arbeiter Klostermann von hier ums Leben. Derselbe stürzte beim Reinigen einer Treppe im zweiten Stockwerke von derselben seitwärts ab in das Innere des Baues und verletzte sich so erheblich, daß er bereits auf dem Transporte nach der kgl. Klinik verstarb. Der Verstorbene hatte außer einem Beinbruche namentlich einen sehr schweren Schädelbruch und wahrscheinlich auch noch schwere innere Verletzungen erlitten. — Zu dem Racheakt, über den wir bereits Näheres meldeten, erfahren wir noch, daß nicht ein Kaufmann Berger aus Magdeburg der Thäter ist, sondern der aus Giebichenstein gebürtige, 24 Jahre alte Kaufmann Beau, z. Z. hier wohnhaft. Derselbe stand seit einer Reihe von Jahren zu der Frau Salomon in näheren Beziehungen und soll auch, wenigstens nach den Mittheilungen der Frau, einen großen Theil ihres Vermögens verschwendet haben. Um sich vor weiteren Verlusten zu schützen, entschloß sich die Frau endlich, unterstützt durch Zureden ihrer Wirthin, dem Gegenstande ihrer Neigung zu entsagen. Infolgedessen kam es am Donnerstag Nachmittag zwischen beiden zu einer heftigen häuslichen Scene und unter Drohungen verließ schließlich der Mann die Wohnung der Frau. Am Abend führte er dann die augenscheinlich vorher geplante abscheuliche That aus. Die Frau kann noch nicht wieder sehen und vom ärztlichen Standpunkte aus ist z. Z. auch noch nicht mit Sicherheit anzugeben, welche Folgen die That für das Sehvermögen der Verletzten werthen haben wird.

† Als Beitrag zu den Vorgängen in der Zeißingstraße zu Eisleben schreibt man: Vor der letzten Wasserkatastrophe in den hiesigen Schächten wurden von den Ottoschächten Verbindungsstrecken nach dem Chlothilde-Schacht getrieben und hierbei unter der 2. Bürgerschule und dem Bayerischen Hofe große Salzlager durchfahren. Als die Schächte ersoffen, kamen die Wasser mit den angefahrenen, bisher unberührten Salzlagern in Berührung und treiben nunmehr seit Jahren einen Abbau derselben, ohne daß eine Sicherung des Gebirges möglich ist. Daß die drohenden Gefahren bekannt waren, zeigt der Umstand, daß höhere Beamte der Gewerkschaft gegen die Aufstellung der großen Wasserhebe-Maschinen Bedenken hegten. Die fortgeführten Salzmassen sind in der That recht beträchtliche. Man sagt, daß die Pumpen der Ottoschächte in der Minute 40 cbm Wasser heben, das sind ca. 800 Ctr. Nach Feststellungen enthält das Wasser bei Eintritt in den Schlüsselstollen bis 30 Proz. Salz, und es wurden mithin in jeder Minute ca. 160 Ctr. abgebaut. Es müssen hiernach im Laufe der Jahre kolossale neue Hohlräume geschaffen worden sein, die zu ermitteln die Bergpolizei-Behörde später die Pflicht haben wird. Die Kalamität dürfte geschaffen sein durch die Erzeugung gewaltiger neuer Hohlräume infolge der jahrelangen Förderung gesättigter Salzsoole seitens der Mansfelder Gewerkschaft. Die festgestellten Senkungen sind bereits kolossale. Seitens des kgl. Oberbergamtes ist kürzlich dem Magistrate hier das Ergebniß der Nivellirung durch den Oberbergamts-Nivelleur mitgetheilt worden. Hiernach beträgt, wie man hört, die Senkung in der Zeißingstraße bereits über einen Meter und ist in Mitleidenschaft gezogen nördlich der Bösen Sieben das ganze Gebiet bis zur Marktkirche, welche sich nach diesen Feststellungen ebenfalls gesenkt hat. Schöne Aussichten für die Stadt.

† Weißenfels, 29. Sept. Infolge der Neuorganisation der Staatseisenbahnbehörden büßt Weißenfels nicht weniger als 55 Beamte ein. 48 Subaltern- und Unterbeamten ist neuerdings ihr künftiger Stationsort mitgetheilt worden. Am hiesigen Orte bleiben nur 13 Subalternbeamte, außerdem werden 1 Verkehrsinspector und 1 Bureaubeamter noch hierher versetzt. — Vom 1. October an wird auf den Stationen der Strecke Zeitz-Weißenfels die Bahn-Perron-Sperre eingeführt werden.

† Dresden, 27. Sept. Kathreiners Malzkaffee-Fabriken in München theilen uns berichtigend mit, daß sie auf der Dresdener Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel, Volksernährung und Armeeverpflegung auf jede Prämiirung verzichtet haben.

† Probstzella, 30. Sept. Der in der Nähe unseres Ortes gelegene Schieferbruch ist zusammengestürzt. Fünf Personen sind getödtet worden. Sieben Arbeiter wurden aus einem Nebengange an einem Seile herausgezogen. Von den Leichen ist erst eine geborgen. Die Ausgrabung der übrigen vier Verschütteten dürfte Wochen in Anspruch nehmen, da sie unter 30 bis 40 Meter hohen Steinmassen liegen. Das Unglück wird auf das anhaltende Regenwetter zurückgeführt.

† Braunschweig, 29. Sept. Der Verband der deutschen Bäcker-Innungen hält im Mai nächsten Jahres hier seine Versammlung ab. Gleichzeitig mit dieser wird hier eine Ausstellung von Erzeugnissen des Bäckerei- und Conditorei-Gewerbes, von Maschinen, Formen und sonstigen Geräthen, die im Bäckereigewerbe gebraucht werden, verbunden sein. Schließlich sollen auch diejenigen Zweige der Genuß- und Nahrungsmittelindustrie zur Betheiligung an der Ausstellung ersucht werden, die nicht unmittelbar, sondern nur mittelbar in Beziehungen zu dem Bäckereiwesen stehen. Der Vorstand der hiesigen Bäcker-Innung ist mit der Ausführung des Planes betraut, auch sind bereits 10000 Mk. als Garantiesumme für die Ausstellung gezeichnet worden.

† Dresden, 27. Sept. Wie der offizielle „Dresd. Anzeiger" berichtet, hat der König von Sachsen bei dem Besuche der in Dresden soeben beendeten Internationalen Ausstellung für Nahrungsmittel u. a. Gelegenheit genommen, den auf den hervorragendsten Ausstellungen mit ersten Preisen prämiirten Benedictine-Liqueur der Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik von Friedrich & Co., Waldenburg und Berlin, zu kosten und, wie wir hören, sich über denselben höchst belobigend zu äußern. Auch auf dieser Ausstellung hat die genannte Fabrik sich wiederum die höchste Auszeichnung, die goldene Medaille, verdient. — Um das Geschäft zu centralisiren, findet der Versandt jetzt ausschließlich von Berlin O. statt.

† Wie der S.-Ztg. aus Roßlau geschrieben wird, ist bei einer vor wenigen Tagen auf Brambacher Jagdgebiet abgehaltenen Jagd vom Brauereibesitzer Schreier ein dreibeiniger Hase geschossen worden, der übrigens ebenso schnell laufen konnte als seine vierbeinigen Brüder. Der äußerlich nicht sichtbare eine Vorderlauf liegt bis auf das unterste Glied vollständig ausgebildet unter dem Fell. Die Monstrosität ist schon vielfach in Augenschein genommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. October 1894.

** Im kleinen Saale der „Reichskrone" tagte am Sonnabend Abend unter dem Vorsitz des Herrn Inspector a. D. Lindenstein der hiesige Hausbesitzerverein. Als erster Gegenstand der Tagesordnung wurde zunächst das Protokoll der vorigen Sitzung verlesen und genehmigt. Anlaß zu einer einleitenden Debatte gab sodann eine im Fragekasten vorgefundene Frage, dahin lautend: „Wie lange hat man bei einem neu gebauten und verkauften Hause für Schwamm Garantie zu leisten, wenn solcher sich bereits nach einem Jahre gezeigt und nach zwei Jahren wieder auf einer andern Stelle zum Vorschein gekommen ist?" Herr Rechtsanwalt Hündorf beantwortete die Frage dahin, daß der Verkäufer bei einem schwammfreien alten oder neuen Grundstück nur 1 Jahr lang haftbar ist; hat derselbe aber gewußt, daß der Schwamm in dem verkauften Grundstück vorhanden ist, so kann er von dem nachfolgenden Besitzer bis zu einem Zeitraum von 30 Jahren verantwortlich gemacht werden. Die weiterhin aufgeworfenen Fragen, ob bei Schwamm in neuen Gebäuden den Baumeister ein Verschulden trifft, ferner ob es nicht möglich ist, daß der Schwamm innerhalb eines Jahres selbst in gut gebauten Häusern entsteht, veranlaßten eine lebhafte Discussion und bemerkte Herr Rechtsanwalt Hündorf speziell der letztgenannten Frage gegenüber, daß dem Verkäufer in einem solchen Falle das Recht zusteht, nachzuweisen, daß der Schwammerst später entstanden ist. Eine längere Besprechung des neuen Miethsvertrags-Formulars brachte denjenigen Anwesenden, die noch über manche Punkte im Zweifel waren, willkommene Aufklärung. Seitens des Vorsitzenden wurde hierauf die Versicherung gegen die Folgen des Haftpflichtgesetzes von neuem angeregt und auf das gute Beispiel hingewiesen, das die Stadtverwaltung in jüngster Zeit durch den Abschluß einer derartigen umfangreichen Versicherung gegeben hat. Herr Hauptmann a. D. Wächter resumirte hiernach diejenigen Punkte, welche von dem bei Gründung des Vereins in Aussicht genommenen Programm bereits erledigt wurden und die noch der Ausführung harren. Unter letzteren nannte er die Vermittelung von Hypotheken für die Vereinsmitglieder, den Beitritt zum Centralverbande deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, die Einrichtung einer Centralstelle des Vereins für Wohnungsnachweis, endlich auch die Versicherung gegen besondere Unglücksfälle, wie solche z. B. in Schneidemühl und Eisleben zu Tage getreten sind und die Existenz zahlreicher Hausbesitzer in Frage gestellt haben. Derselbe Redner verbreitete sich noch über die Resultate des neuen Gebäudesteuer-Gesetzes und zeigte an einigen Beispielen, wie ungerecht der Hausbesitzer gegenüber dem Kapitalisten, der seine Rente als Miether verzehrt, besteuert ist. Er befürwortete im Anschluß an seine Ausführungen die Unterstützung der auf dem letzten Verbandstage in Stettin gefaßten Resolution betr. „Aenderung des Gebäudesteuer-Veranlagungsgesetzes nach gerechteren Grundsätzen". Der Vorsitzende stellte, nachdem noch einige Mittheilungen über die jährliche Beitragshöhe 2c. erfolgt waren, die Geneigtheit der Versammlung, dem Centralverbande der Hausbesitzervereine beizutreten, fest. Herr Rechtsanwalt Hündorf trat einigen Angaben über die derzeitige und künftige Besteuerung der Haus- und Grundbesitzer unter Bezugnahme auf die hiesigen Steuerverhältnisse entgegen und wies darauf hin, daß wir nach dem neuen Communalsteuergesetz denselben Steuersatz abführen werden, den wir bisher abgeführt haben. Er beantragte schließlich, den Vorstand zu beauftragen, betr. des Beitritts zum Centralverein sowie der sonstigen noch auszuführenden Programmsätze die Interessen des Vereins wahrzunehmen. Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurde der Antrag Hündorf angenommen. Gegen 11 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

** Die vereinigten Innungen der Schmiede und Stellmacher von hier und Umgegend feierten am Sonnabend Abend im flaggengeschmückten Saale des „Tivoli" hierselbst ihr 50jähriges Fahnen-Jubiläum. Das Festprogramm wies in seinem ersten Theile einen scenischen Prolog mit Schlußbildern von Hermann Selle auf, der die Freuden und Leiden des ehrsamen Handwerks in gelungendster Weise vorführte und damit die Feier in würdigster Form einleitete. Hierauf folgten sechs vortrefflich gestellte lebende Bilder mit verbindendem Text von R. Hoyer, deren Motive gleichfalls dem Stellmacher- und Schmiedeleben entnommen waren und gerade darum einen durchschlagenden Erfolg erzielten. Der zweite Theil des Programms enthielt das reizende Lustspiel „Eine vollkommene Frau" von Carl Görlitz und das humoristische Terzett „Wer trägt die Pfanne weg?" von Matthes. Beide Einakter wurden von bewährten Kräften recht brav durchgeführt und ernteten seitens des zahlreichen Publikums lebhaften Beifall. In den Zwischenpausen brachte unsere wackere Stadtkapelle Conzertstücke zu Gehör und trug damit wesentlich zur Verherrlichung des schönen Festes bei. Den Schluß desselben bildete ein stark frequentirter Ball, an dem sich junge und alte Gewerksgenossen in echt kameradschaftlicher Harmonie betheiligten. Erst gegen Morgen trennten sich die letzten Festtheilnehmer von den gastlichen Räumen.

** In verschiedenen Provinzialzeitungen wird die Nachricht verbreitet, der Regierungspräsident v. Diest trete schon mit dem 1. d. M. in den Ruhestand. Demgegenüber können wir auf Grund bester Informationen melden, daß er erst mit dem 1. November aus seinem Amte scheidet.

-t. Der Handelskammer zu Halle a. S. sind von der Versuchs- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin die Satzungen einer in Berlin abzuhaltenden Gersten- und Hopfen-Ausstellung zugegangen. Diese Ausstellung mit Preisbewerb und Markt findet vom 17. und 18. October d. J. in Berlin statt und zwar im großen Saale der Actienbrauerei „Friedrichshain". Etwaige Theilnehmer oder Besucher der Ausstellung können in den Geschäftsräumen der Handelskammer von den bezüglichen Satzungen Kenntniß nehmen. Zur Ausstellung gelangen Gersten in- und ausländischer Herkunft, Hopfen in- und ausländischer Herkunft, Kultur- und Lehrmittel und Geräthschaften für den Gersten- und Hopfenbau, sowie Geräthe für die Verarbeitung der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0005

Gerste und des Hopfens im Brauereibetriebe. Ferner werden zugelassen die Ausstellung von Brauweizen und von Gersten- und Weizenmalz.

** Am Sonnabend endete die diesmalige Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vor der hiesigen Prüfungs-Commission. Von der aus 11 Examinanden bestehenden 3. Abtheilung derselben erlangten nur 3 das Zeugniß zum einjährigen Militärdienst. Das Gesammtresultat der dreitägigen Prüfung ergiebt demnach, daß von 33 Geprüften 11 bestanden.

** Die Mittheilung, daß die öffentlichen Kassen Anweisung erhalten hätten, bei Vereinnahmung der kleinen silbernen Zwanzigpfennigstücke dieselben anzuhalten und an die Berliner Münze zu senden, ist, wie von kompetenter Stelle berichtet wird, vollständig unzutreffend.

** Auf die polizeiliche Vorschrift, betr. die An- und Abmeldung der Dienstboten, sowie die Anzeige des Wohnungswechsels sei gelegentlich des Quartalswechsels auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

** Der Kupfer-Pfennig feiert in diesem Jahre sein 400jähriges Jubiläum. Zwar gab es schon zu Zeiten Karl's des Großen Pfennige, doch waren dies Silbermünzen im Werthe von 35 unserer Reichspfennige. Im Gegensatz zum Weißpfennig, dem Silberpfennig, wurde 1494 der Schwarzpfennig, der Kupferpfennig geprägt.

** Eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitszeit und der Sonntagsruhe in den Getreidemühlen ist vom Reichsschatzamte des Innern bereits im Vorjahre in Erwägung gezogen worden. Es haben auch bereits Erhebungen darüber stattgefunden. Jetzt sind auf Veranlassung des Staatssecretärs Dr. v. Bötticher an den Verband deutscher Müller Fragebogen versandt worden, um Material für die geplante Regelung zu gewinnen. Von den Zweigvereinen sind darauf an sämmtliche Mühlen, die Arbeiter beschäftigen, Fragebogen versandt.

** Vom 1. November d. J. ab werden die bisherigen Fahr- und Rückfahrkarten mit dem Aufdruck „Giltig für alle Züge." so weit auf denselben Strecken der D-(Harmonika) Züge benutzt werden können, mit dem Vermerk „Für D-Züge tarifm. Platzgebühr" versehen werden. Der Streit, ob die jetzigen Fahrkarten mit dem Aufdruck „Giltig für alle Züge" auch zur Benutzung der D-Züge ohne Zahlung der Patzgebühr berechtigen, was bekanntlich von der Eisenbahn-Verwaltung verneint, von den Gerichten jedoch theils bejahend, theils verneinend entschieden wurde, ist damit künftighin aus der Welt geschafft.

** Die zweite Hälfte des verflossenen Monats September brachte nach der langen Regenperiode, durch welche der diesjährige Sommer in den meisten Gegenden Deutschlands (östliche Theile ausgenommen) sich unrühmlich auszeichnete, eine Anzahl sonniger Herbsttage. Unter der Gunst dieser Witterung hat die Ernte des zweiten Wiesenschnittes durchweg einen raschen Verlauf genommen. Auch für die Kartoffeln wollte man das schöne Wetter nicht ungenützt vorübergehen lassen, deshalb war die Ernte vielerorts schon recht lebhaft im Gange. Es will uns aber scheinen, als ob man mit dieser Arbeit oft zu früh bei der Hand wäre und nicht die vollständige Reife der Knollen abwarte. Die bekannte Regel ist, daß die Kartoffeln reif sind, wenn sie sich von den Stolonen (sog. Schnüren) abgelöst haben oder sich leicht ablösen lassen. Ferner soll sich die Schale beim Reiben nicht unter den Fingern lösen. Unreife Kartoffeln halten sich nicht lange, sondern „beginnen frühzeitig zu faulen"; auch enthalten sie weniger Stärke als die reifen und sind deshalb nicht so nahrhaft. — Die Bestellungsarbeiten für die Wintersaat verzögerten sich dort, wo auch die Ernte sich lange hinzog, erheblich. Im großen Ganzen sind die östlichen Gebiete in der Aussaat den westlichen voraus, in letzteren ist mit derselben vielfach erst Mitte dieses Monats und noch später begonnen worden, so daß Menschen und Zugthiere stark in Anspruch genommen werden müssen. Denn: „Drei Dinge braucht ein Feld, soll es sein gut bestellt: schön Wetter, guten Saamen und — viel Schweiß," sagt eine alte sehr bewährte Bauernregel und: „Je besser man gepflügt, je reicher man fährt." — Tiefer Pfluggang — lange Aehren: — „Der Landmann muß seinen Pflug selber führen, wenn es gedeihen soll," heißt es ferner. Bei schlechter Bearbeitung des Ackers nützt auch das beste Saatgut nicht: „Besser weniger säen und gut ackern, als viel säen und übel ackern;" oder: wie die Saat so die Ernte;" und: „Wer säet und die Saat nicht pflegt, hat umsonst die Hand bewegt." — Für die schweren Böden ist es besonders erwünscht, daß der Monat October noch eine Reihe schöner Tage bescheere, was nach den Bauernregeln ja auch zu erwarten ist: Der October soll wie der März 12 schöne Tage haben." Ueber einzelne Tage, sog. „Merktage", sagen einige jener Regeln: „Regnets an St. Dionys (9. Oct.), so regnets den ganzen Winter gewiß." — „Nach St. Gallus (16.) Verkünden wird sich der nächste Sommer befinden." — „Am St. Gallustag den Nachsommer man erwarten mag." — „In der St. Galluswoche darf kein Roggen gesäet werden." — „Am heiligen Gallus der Apfel in den Sack muß." — „St. Gall erntet man die Rüben all." — „St. Lukas Evangelist (18.) bringt Spätroggen ohne Mist." — „Wer in der Lukaswoche Roggen streut, es nicht in nächster Ernte bereut" — „Am Ursula (21.) muß das Kraut herein, sonst schneien Simon und Juda drein." — „St. Severin (23.) wirft den kalten Stein in den Rhein, St. Gertrud (17. März) holt ihn wieder heraus." — Von den zahllosen sonstigen Bauernregeln für den October seien nur noch die folgenden erwähnt: „Wenn Frost und Schnee im October war, so giebts gelinden Januar." — „Wenn's im October donnert und wetterleucht't, der Winter dem April an Laune gleicht." — „Wenn das Laub im October zeitig von den Bäumen fällt, so erwartet man eine frühe Frühlingssaat." — „Wenn die Kraniche und wilden Gänse ziehn nach Haus, so bleibt der Winter nicht lange aus."

** Im Interesse der Sonntagsruhe und der äußeren Heilighaltung des Sonntags ist von den betheiligten Ressortministern angeordnet worden, daß auf Verlegung der auf Montag fallenden Vieh- und Pferdemärkte Bedacht zu nehmen sei. Es handelt sich hauptsächlich darum, den Güterverkehr auf den Eisenbahnen am Sonntag zu vermindern und dem Eisenbahnpersonal eine ausreichende Sonntagsruhe zu verschaffen, sowie zu ermöglichen, daß das Treiben von Vieh durch geschlossene Ortschaften für Sonn- und Festtage verboten werden kann. Aus Anlaß des Hinweises aber, daß eine so umfassende Marktverlegung, wie sie in dieser Anordnung geplant wird, innerhalb des bestehenden Marktsystems nicht ausführbar und die Herstellung eines neuen Marktsystems sehr schwierig sei, auch das Interesse der Viehzucht darunter leiden würde, ist gestattet worden, daß von der Verlegung solcher Märkte, die ohne Gefährdung wichtiger Interessen nicht erfolgen kann, sowie solcher Märkte, zu denen am Sonntag vorher ein Viehantrieb nicht stattfindet, abgesehen werden kann. Dagegen ist die Verlegung sämmtlicher auf Sonntag fallender Vieh- und Pferdemärkte angeordnet worden.

Sitzung des Bauern-Vereins Merseburg.

Im kleinen Saale des „Tivoli" tagte am Sonntag Nachmittag der Bauern-Verein Merseburg unter seinem Vorsitzenden, Herrn Gutsbesitzer Förster-Creypau. Derselbe begrüßte die Versammelten, ließ vom Schriftführer das Protokoll der letzten Frühjahrsversammlung verlesen und machte sodann den Mitgliedern den Vorschlag, die vom Verein von der Central-Ankaufsstelle in Halle bezogene 1 prozentige Provision, welche für diesmal 29 Mk. beträgt, mit den betr. Käufern zu theilen. Die Versammlung war hiermit einverstanden. Betreffs der abgehaltenen Stuten- und Fohlenschau gab der Herr Vorsitzende seiner Freude über das gute Gelingen derselben und gleichzeitig dem von mehreren Seiten geäußerten Wunsche Ausdruck, im nächsten Jahre eine Rindviehschau abzuhalten. Ferner wurde das vom Verein beabsichtigte Probepflügen nach lebhafter Befürwortung noch für den Monat November d. J. in Aussicht genommen. Von der an die Vereinsmitglieder zur Vertheilung gelangten Broschüre des Herrn Pastor Küstermann sind noch etwa 20 Exemplare übrig und sollen dieselben zum Preise von 1 Mk. das Stück abgegeben werden. Die Bibliothek des Vereins ist jetzt, wie der Herr Vorsitzende bekannt gab, im „Tivoli" untergebracht und können die Mitglieder daselbst durch den Schriftführer, Herrn Lehrer Wilck, Bücher in Empfang nehmen.

Nach diesen geschäftlichen Mittheilungen erhielt Herr Dr. Fischer-Halle das Wort zu dem angekündigten Vortrage über das Thema: „Wie kommen wir zu einer rationellen Pferde- und Rindviehzucht?" Redner deutete im Eingange seines Vortrags auf die niedrigen Getreidepreise hin, deren Hebung auch infolge der neueren Handels- und Verkehrsverhältnisse sobald nicht zu erwarten sei, und begründete damit die Nothwendigkeit, daß der Landwirth, der noch alljährlich viele Millionen Mark für importirtes Vieh ins Ausland sende, sein Vieh wieder selbst züchten lerne. Gerade in unserer Provinz ist, wie der Herr Vortragende betonte, die Viehzucht gegenüber dem Getreidebau völlig in den Hintergrund getreten und deshalb biete sich hier für die Züchter ein um so dankbareres Feld für ihre Thätigkeit. Am rentabelsten habe sich noch immer die Pferdezucht erwiesen, weil im Fohlen der Centner Pferdemasse mit rund 100 Mark bezahlt werde. Entsprechend den Bodenverhältnissen unserer Provinz sei der kaltblütige Schlag (Belgier, Clydesdaler und Shirepferde) zu züchten, der trotz des Mangels an Weideflächen bei einiger Aufmerksamkeit gut gedeihe. Besondere Vorzüge besitze das schwere englische Pferd vor dem belgischen durch sein lebhafteres Temperament, das dem Landwirth eine vielseitigeere Verwendung ermöglicht, während das schwere belgische Pferd, das übrigens mehr schiebe als ziehe, nur zur Fortbewegung großer Lasten zu gebrauchen sei. Vielleicht empfehle sich auch eine Vermischung dieser beiden kaltblütigen Schläge durch Kreuzung. Für die Aufzucht junger Thiere gab Redner werthvolle Winke und befürwortete namentlich eine reichliche Fütterung im ersten Lebensjahre, damit die diesen Schlägen innewohnende Frühreife voll ausgenutzt werden könne. Zur Entwickelung der Beine und Muskeln und zur Verhinderung des Fettwerdens sei natürlich eine entsprechende Bewegung nothwendig, die den Thieren bei ihrer Anspruchslosigkeit in Hof und Garten leicht zu beschaffen sei. Der Züchter müsse seine Arbeit mit jungen Thieren und Stuten leisten und die vollkräftigen Fohlen preiswerth verkaufen. Auch in der Rindviehzucht sei, wie Herr Dr. Fischer weiter ausführte, als erstrebenswerthes Ziel zu bezeichnen, daß namentlich der kleine und mittlere Landwirth nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch für den Verkauf züchte. Die hiesige Gegend bevorzuge den Höhenschlag, von dem auch nur allein gute Zugochsen zu gewinnen seien, ein Produkt, das bei dem großartigen Fabrikbetriebe unserer Provinz jederzeit Käufer finde. In erster Linie komme hier die Simmenthaler als die nach verschiedenen Seiten hin beste Rindviehrasse in Betracht, die auch schon in erfreulichster Weise bei uns Eingang gefunden habe. Etwaige Mängel ließen sich jedenfalls durch sorgfältige Zuchtwahl leicht beseitigen. Auch hier betonte Redner für die Aufzucht der Kälber die Nothwendigkeit einer reichlichen Fütterung im ersten Lebensjahre, um die Frühreife und gute Futterverwerthung der Rasse voll ausnutzen zu können. Die nächstjährige Schau werde Gelegenheit zu werthvollen Vergleichen geben und die Züchter anspornen, den höchsten Zielen nachzustreben. Nur so könne die Landwirthschaft, den veränderten Zeitverhältnissen Rechnung tragend, sich existenzfähig erhalten.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für den anregenden Vortrag und leitete eine kurze Besprechung desselben ein. Hierbei wurde der Mangel an ausreichendem Hengstmaterial im hiesigen Kreise bedauert und eine baldige Besserung als wünschenswerth bezeichnet. Auch die zu knappen Subventionen für importirtes Rindvieh fanden eine kritische Beleuchtung.

Nach Erledigung einiger unwichtigen Generalien schritt die Versammlung zur Constituirung der schon seit längerer Zeit geplanten Obstbausection, der auch Nichtmitglieder des Vereins beitreten können. Für dieselbe liegen bereits 48 Anmeldungen vor. Der Jahresbeitrag wurde auf 1 Mk. festgesetzt und in den Vorstand die Herren Schuldirector Glaß, Rentier Teichmann, Oekonom Wallenburg (Kassirer) und Lehrer Wilck (Schriftführer) gewählt. Die dem Verein gehörige Obstpresse wird bis zur Gründung einer festen Station bei Herrn Rentier Teichmann bleiben und dort den Mitgliedern gegen eine Entschädigung von 25 Pf. (excl. Arbeitslohn) für den Centner Obst zur Verfügung stehen.

Als letzter Punkt der Tagesordnung wurde beschlossen, das Herbstvergnügen am 15. Nov. d. J. mit Theater und Ball abzuhalten und von eingeführten Gästen 1 Mk. Eintrittsgeld zu erheben. — Gegen 7 Uhr abends schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Querfurt, 29. Sept. Die Querfurter Obstausstellung war nach der S.-Ztg. ziemlich reich beschickt. Es waren ausgestellt 375 Nummern Aepfel, 308 Nummern Birnen, 7 Nummern Weintrauben und 3 Nummern Pfirsiche. Den 1. Preis erhielt Dinkelacker-Leimbach, Frau Amtmann Rödiger-Schafsee; den 2. Preis Laute-Grabenmühle bei Nebra, Harzmann-Kleineichstädt, Zimmermann-Göhrendorf, Bösel-Querfurt; den 3. Preis Rittmeister Lücke-Obhausen, E. C. Schmidt-Querfurt, Amtmann H. Handt-Oberfarnstädt, Ortsrichter Löhne-Niederschmon, Amtsvorsteher Stops-Niederschmon, Amtsvorsteher Löhne-Nemsdorf. Ehrende Anerkennung erhielten Buchhändler Schneider-Querfurt, Werner-Weißenschirmbach, Starkloff-Querfurt, Haselich-Querfurt, Hochbaum-Eisleben, Wagner-Querfurt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. October. (H. T.-B.) Im Anschluß an die unter den politischen Nachrichten befindlichen Mittheilungen über die Massenverhaftung von Unteroffizieren der Oberfeuerwerkerschule ist weiter zu berichten, daß am Sonntag Morgen gegen 4 Uhr eine Escadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments alarmirt wurde, welche das Gebäude der Oberfeuerwerkerschule besetzte, wo wiederum etwa zwanzig Personen fest-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0006

genommen wurden. Auch im Laufe des gestrigen Vormittags erfolgten noch einzelne Verhaftungen. Aus diesen Maßnahmen schließt man, daß die Bewegung, welche zu dem außerordentlichen Vorgehen Veranlassung gab, auch unter den jüngeren Jahrgängen der Schule Platz gegriffen hat. Ueber die Ursachen der Verhaftungen verlautet, daß es sich um ein schweres dienstliches Vergehen handelt. Gelegentlich einer in der Kaserne abgehaltenen Kneipereі wurde ein Fenster geöffnet und dem Director der Oberfeuerwerkerschule, welcher mit einigen Offizieren im Hofe der Anstalt stand, von einem bis jetzt noch nicht ermittelten Schüler häßliche Worte zugerufen. Um anarchistische Umtriebe, von denen anfangs die Rede war, scheint es sich demnach nicht zu handeln.

Budapest, 1. Oct. (H. T.-B.) Der ehemalige Abgeordnete Stefan Miklos ist nach Hinterlassung von 12000 Gulden Wechselschulden und weiterer 600000 Gulden unbeglichener geschäftlicher Verbindlichkeiten nach Amerika geflüchtet.

Prag, 1. Oct. (H. T.-B.) Der tschechische Studentenverein „Rip" ist wegen politischer Umtriebe behördlich aufgelöst worden. Aus demselben Grunde steht die Auflösung des Landeskulturraths bevor.

Vermischtes.

* (Der Schauplatz eines schweren Unglücksfalles) war dieser Tage die griechische Hafenstadt Piräus. In der Dampfmühle der Gebrüder Anagnostopulos zersprang ein großer Kessel, wobei zwei Heizer und ein Arbeiter ums Leben kamen. In dem anstoßenden Vorhofe der Fabrik spielten 10—12 kleine (drei- bis achtjährige) Kinder aus den benachbarten Häusern. Von diesen wurden fast alle durch das sie überfluthende siedende Wasser und das Ausströmen des heißen Dampfes mehr oder weniger schwer verwundet, sodaß theils noch an demselben, theils am folgenden Tage bis jetzt sieben davon starben. Auch zwei Frauen nahmen Schaden.

* (Um eine Hochzeitsfahrt) besser beobachten zu können, lehnte sich die erwachsene Tochter des königlichen Oberamtmanns Fritsch in Görlitz zu weit über die Balkonbrüstung der elterlichen Wohnung, stürzte herab und war auf der Stelle todt.

* (Mit zwei Stichwunden) im Herzen und Hals wurde am Sonnabend früh in München der verheirathete Uhrmacher Huber in der Frauenhofer Straße im Zimmer seines Logisherrn, des Polizeicommissars Frohmader, todt aufgefunden. Weder vom Thäter noch dem Thatinstrument ist die geringste Spur vorhanden. Nach der „Voss. Ztg." geht das Gerücht, die That hätte dem Polizeicommissar gegolten.

* (Seiner früheren Geliebten), die sich inzwischen einem andern zugewandt hatte, lauerte auf dem Markte in Venlo ein 27jähriger Handwerker, der erst vor wenigen Tagen vom Militärdienst zurückgekehrt war, auf und schoß sie mit drei Revolverkugeln nieder. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und entleibte sich durch einen wohlgezielten Schuß in die Schläfe. Die Ermordete war ein hübsches und munteres Mädchen von erst 17 Jahren.

* (That eines Irrsinnigen.) In Catanzaro auf Sizilien entwich der tobsüchtige Kaufmann Maineri aus dem Irrenhause, tödtete, in seine Wohnung zurückgekehrt, seine Mutter und eine Magd durch Revolverschüsse, schoß einen der Carabinierie, die ihn verfolgten, nieder, worauf er endlich durch einen Säbelhieb unschädlich gemacht wurde.

* (Explosion in der Pulverfabrik.) Ueber die bereits gemeldete Explosion in der russischen Pulverfabrik in Schlüsselburg liegen folgende Nachrichten vor: Kurz vor 2 Uhr nachts wurde die Bevölkerung durch ein furchtbares Krachen aus dem Schlafe geweckt. Nach zwei Secunden ertönten zwei weitere Schläge von betäubender Gewalt. Die Wände erdröhnten, der Erdboden schwankte, es schien, als ob die ganze Stadt unterginge. In der Fabrik war auch nachts gearbeitet und gegen 200 Menschen sind dort beschäftigt. Am Orte der Katastrophe fand man einen Trümmerhaufen von Balken und Brettern, eisernen Rädern, Theilen bronzener und kupferner Maschinen und entwurzelten Bäumen. Dicke Balken von einer Länge von 5—8 Faden waren durch die Gewalt der Explosion 50—80 Faden vom Orte der Katastrophe wie Lanzen in die Erde gestoßen. Im Fluge hatten sie wie die Sensen ganze Reihen von Bäumen niedergeworfen. Zum Glück war während der furchtbaren Explosion nur ein einziger Arbeiter in den Werkstätten beschäftigt. Der Wächter, der ungefähr eine Viertelstunde vor der Explosion an der Polir-Werkstätte vorbeiging, sah Borowkow des in der Trommel angesammelte Pulver mit einem Hammer hinunterschlagen. Durch diese Hammerschläge ist wahrscheinlich die erste Explosion verursacht worden, die zweite dadurch, daß die umherliegenden Balken die Dächer der benachbarten Werkstätten, in denen 50 Pud Pulver lagen, durchschlagen. Der Schaden beläuft sich auf 50,000 Rubel.

* (Neuester Triumph des Cirrus.) Der Cirrus-Ballon, der jüngst auf seinem Flug von Mitteljütland nach Bosnien die Riesenhöhe von 16,325 m erreichte, hat sich soeben selbst übertroffen: auf einem Ausflug gen Osten (er ging in Rußland nieder) hat er mit der obersten Wölbung seiner Flugbahn über 18,000 m erzielt! Das ist der höchste jemals im Luftmeer erreichte Punkt, mehr als doppelte Gaurisankar-Höhe! Dank der sinnreichen Ausrüstung, die ihm Prof. Aßmann durch einen Luftdruck und Temperatur photographisch registrirenden Apparat verlieh, brachte er eine vollständige Druck- und Wärmekurve mit herab. Die niedrigste Teperatur, die dabei ersichtlich wird, ist 67° C! Das entspricht den äußersten Kältegraden, die man (aber nur vorübergehend) im Januar N.-O.-Sibiriens erlebt.

* (Doch gefaßt.) Ein Taschendieb hatte in der Reinickendorferstraße in Berlin einer Frau das Portemonnaie aus der Manteltasche gestohlen, wurde aber dabei beobachtet und büßte seine Beute wieder ein: sich selbst aber suchte er durch schleunige Flucht zu retten. Man verfolgte ihn bis in ein Haus in der Hochstraße und dort durch alle vier Stockwerke. In diesem Gebäude aber war er anscheinend spurlos verschwunden. Endlich fand man ihn in dem Zimmer eines Schneiders; er stand dort seelenruhig und ließ sich — Maaß zum Anzugnehmen. Der Schneider sagte aus, daß der ihm völlig unbekannte Herr — wie sich dann auf der Polizeiwache ergab, ein alter Zuchthäusler, der Kellner Schubert — sich bei ihm eingeführt hatte mit dem Bemerken, der Meister sei ihm empfohlen. Der „neue Kunde" habe seine Wünsche schleunigst dargelegt, den Rock ausgezogen und erklärt, daß er „Eile habe." Es wird dafür gesorgt werden, daß er schleunigst einen fertigen Staatsanzug bekommt.

* (Ein unheimlicher Fund.) Dieser Tage stießen in Petersburg im Hofe des Hauptzollamtes die Arbeiter auf ein unterirdisches Gewölbe, in dem man mehrere Skelette fand, darunter das Skelett eines Mannes mit Handfesseln und Ketten. Vor ungefähr fünfzehn Jahren sind Arbeiter in unmittelbarer Nähe der Stelle, an der jetzt der Fund gemacht worden ist, gelegentlich der Anlage einer Röhrenleitung auf eine Mauer gestoßen, die eine Oeffnung hatte, durch die man in ein Gewölbe drang. Dieses Gewölbe war mit Menschenschädeln und Skeletten angefüllt. An den Bein- und Armknochen hingen eiserne Fesseln und lange Ketten, ferner fand man eiserne Marterwerkzeuge und sah darin die Bestätigung der Vermuthung, daß man einen alten unterirdischen Kerker aufgedeckt habe. Man vermuthet wohl nicht ohne Grund, daß dieses Kerkergewölbe zu der berüchtigten geheimen Canzlei Biron's, des Günstlings der Kaiserin Anna, gehört hat, die sich auf der Stelle befunden hat, wo jetzt das Hofenzollamt steht.

* (Durchgegangener Kassirer.) Aus Hamburg ist der Kriminalpolizei drohtlich gemeldet worden, daß der Bankkassirer Johann August Essemann nach Unterschlagung von 30000 Mk. flüchtig geworden ist. Essemann ist im Jahre 1863 geboren; er ist schlank, mittelgroß und hat schwarzes Haar, graue Augen, eine gebogene Nase, schwarzen Schnurrbart und volles Gesicht.

* (Löwe und Journalist.) Die Ehlbeck'sche Menagerie auf der Festwiese in München war am 26. Sept. der Schauplatz einer kühnen journalistischen Leistung. Ein Journalist nämlich stattete um die angegebene Zeit den beiden großen Löwen „Bertram" und „Kunigunde" in ihrem Käfig einen Besuch ab. Der tapfere Mann der Feder, für die Dauer dieser Visite mit einer Peitsche bewaffnet, maß die gräulichen Katzen, die knurrend und zähnefletschend ihren ungebetenen Besuch empfingen, mit stolzem Blick und verewigte auf einem Blatt Papier, das er kaltblütig hervorgezogen hatte, seine Gedanken über das denkwürdige „Interview". Mit olympischer Ruhe, die selbst den Löwen imponiren mußte, machte der Journalist seine Aufzeichnungen und verließ dann den Zwinger. — Bekanntlich hat vor kurzem auch ein italienischer Journalist sich ein ähnliches Bravourstückchen geleistet. Er durfte sich des alleinigen Ruhmes nicht lange freuen. Sein Münchener College hat ihm bewiesen, daß auch die deutschen Journalisten das Fürchten nicht gelernt haben!

* (Städte mit Orden.) Aus Anlaß der Nachricht, daß mit dem Orden der Ehrenlegion eine französische Stadt im Jahre 1870 ausgezeichnet worden ist, wird daran erinnert, daß auch in Preußen Gemeindecorporationen einen Orden besitzen. Die „Gemeine" in Lunow, Kr. Angermünde, und Stützkow in demselben Kreise erhielten 1811 das Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse; 1814 wurde der „Gemeine" zu Ruhrort, Kr. Duisburg, und 1816 der „Gemeine" zu Mellpitz, Kr. Torgau, dieselbe Auszeichnung verliehen. Als das Allgemeine Ehrenzeichen I. Kl. in den Rothen Adlerorden 4. Kl. umgewandelt wurde, wurde diese Ordensauszeichnung auf die genannten vier „Gemeinen" übertragen, und so stehen sie noch heute in der Ordensliste obenan bei den Rittern des Rothen Adlerordens 4. Kl. Auch die Salzwürker-Brüderschaft in Halle besitzt seit 1814 das frühere Allgemeine Ehrenzeichen I. Klasse, also jetzt den Roth.n Adlerorden 4. Klasse.

* (In der Bank von England) sind seit einiger Zeit auch Damen angestellt. Die Direktoren sind von dem Ergebniß der Neuerung so befriedigt, daß sie beschlossen haben, noch eine Reihe anderer Stellen mit weiblichen Beamten zu besetzen.

* (Ueber die Heirathen zwischen Blutsverwandten) machte Dr. Lagneau am Dienstag der Pariser Academie de Medecine überraschende Mittheilungen. Entgegen der landläufigen Auffassung, daß solche Verbindungen vom sanitären Standpunkt aus nicht zu billigen seien, legte Lagneau dar, daß die Nachkommenschaft aus Verwandten-Ehen durchaus nicht nothwendig mit konstitutionellen Krankheiten behaftet zu sein braucht. Nur wenn einer der beiden Gatten an einem derartigen Uebel leidet, verstärkt sich dieses in seiner Nachkommenschaft. Sind dagegen Vater und Mutter vollkommen gesund, so übt die Verbindung blutsverwandter Personen auf die Nachkommen keinerlei nachtheiligen Einfluß aus. Zur Unterstützung dieses Satzes führte der Redner mehrere Beispiele aus dem Thierleben an, dort finde fortwährend Vermischung blutsverwandter Individuen statt, ohne daß sich hieraus ein Zurückgehen der Species ableiten ließe. — Ein anderer Gelehrter, Herr Guéniot, theilte zwar im Prinzip die Ansichten des Referenten, sprach sich jedoch gegen eine vorschnelle Uebertragung derselben in die Praxis aus, da nur in seltenen Fällen absolute Sicherheit darüber herrschen werde, ob ein Individuum ganz gesund, oder mit einem Leiden behaftet sei, das sich zeitweilig im latenten Zustand befinden kann. Es sei jedenfalls gut, wenn stets ein Arzt zu Rathe gezogen würde, der nur dann die Erlaubniß zur ehelichen Verbindung zu ertheilen habe, wenn er von der völligen Gesundheit beider Blutsverwandten fest überzeugt sei.

* (Ein handschriftliches Tagebuch von Ferdinand Lassalle) aus den Jahren 1840 und 1841, ein Quartband von 367 beschriebenen Seiten, soll demnächst in Berlin veröffentlicht werden. Lassalle stand damals im 16 Lebensjahr.

* (Allerdings.) Gatte (seine stark dekolletirte Frau betrachtend): „Was, vier Stunden hast du zu dieser Balltoilette gebraucht? Du hast ja doch fast gar nichts an."

Gesundheitspflege und Leibesübungen.

§ Verursacht das Essen roher Früchte Diarrhöe? Diese Frage wird von dem Laien gewöhnlich dahin beantwortet, daß der Genuß roher Früchte sowohl bei Kindern, als Erwachsenen einen mehr oder weniger heftigen Durchfall erzeugt, während der Hygieniker diesem Prinzipe niemals gehuldigt hat, sondern jenen Umstand ausschließlich nur bei angefaulten, schimmeligen oder unreifen Früchten zugiebt, welche daher in Cholerazeiten auf das Strengste zu meiden sind. Ein englischer Arzt hat nun den genannten Gegenstand wissenschaftlich erschöpft und ist in diesem Sommer in mehr als sechshundert Fällen von Diarrhöe bei Kindern auf den Grund gegangen, ob Früchte die Ursache der Krankheit waren. Dabei stellte sich heraus, daß in den allermeisten Fällen Früchte überhaupt nicht von den Patienten gegessen wurden, sondern daß schlechte Luft sehr oft als Grund des Durchfalls angenommen werden muß. Die feuchte, warme, zweifellos mit Bakterien und fauligen Stoffen überladene Sommerluft ist den Kindern viel nachtheiliger, als das Essen vollständig ausgereifter, guter Früchte. Man achte deshalb ganz besonders darauf, unsere Kleinen stets einer reinen, gesunden Luft auszusetzen.

Militärisches.

** Deutschland. Die Regimentsschuhmacherwerkstätten werden, wie der „Voss. Ztg." aus Spandau gemeldet wird, gegenwärtig aufgehoben; ihre Arbeiten sind den Corpsbekleidungsämtern übertragen worden. Im nächsten Jahre werden wahrscheinlich die Regimentsschneiderwerkstätten eingehen, so daß dann lediglich die Corpsbekleidungsämter bestehen, welche die Gegenstände theils durch Oekonomiehandwerker, theils durch Strafgefangene anfertigen lassen. — Die beschriebene Neuerung würde einen Fortschritt darstellen. Besser noch wäre es, die Einrichtung der Oekonomiehandwerker überhaupt zu beseitigen.

Lotterie.

XXVII. große Hannoversche Lotterie. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Ziehung dieser beliebten Lotterie, die gerade in den letzten Jahren ungemeinen Aufschwung und Umfang gefunden hat. — Für den geringen Einsatz von 1 Mark harren der glücklichen Gewinner nicht weniger als 3323 Gewinne, darunter die Haupttreffer in der Höhe von 10000, 5000, 4000, 3000, 2000 Mk. Eine stattliche Anzahl weiterer Gewinne haben einen Werth von 1000, 500, 300, 200, 100 Mark 2c. Sämmtliche Gewinne repräsentieren einen Effectiwerth von 90%. Die Ziehung findet laut bereits erfolgter amtlicher Bekanntmachung bestimmt am 8. u. 9. October vor Notar und Zeugen zu Hannover statt. Original Loose à 1 Mk. 11 Stück für 10 Mark sind noch durch das Generaldebit von Hermann Franz Hannover sowie dessen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen beziehbar.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Das 4. Heft des Portemonnaie-Fahrplanbuches für 1894, enthaltend die für den Winter geltenden Fahrpläne, ist soeben bei Schmorl & von Seefeld Nachf. in Hannover in seiner altbewährten Ausstattung erschienen. Der billige Preis, 40 Pf., sowie die Reichhaltigkeit und die Deutlichkeit des Druckes machen das kleine Büchlein zu einem der beliebtesten Kursbücher und es darf dasselbe allen Reisenden auf das Angelegentlichste empfohlen werden, zumal beim Beginn der Winterszeit wieder viel Aenderungen in den Fahrzeiten eingetreten sind, welche alle berücksichtigt sind.

Die großstädtische Feuerwehr behandelt ein ausgezeichneter, reich und werthvoll illustrirter Artikel der neuen, mit so großem Glück eingeführten Familienzeitschrift **„Für Alle Welt"** (Berlin W., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierzehntagshestes 40 Pfg.). Um die Feuerwehren stand es bis vor wenigen Jahrzehnten selbst in den Millionenstädten sehr mäßig; aber seit den 60er Jahren datirt ein bewundernswerther Aufschwung, der von Berlin ausging, nach dessen Muster dann fast die gesammten Feuerwehren der Welt eingerichtet wurden. Der Artikel wird naturgemäß ein großes Interesse erwecken, verdient dies aber auch. — Eine prächtige Humoreske liefert Wilhelm Wolters unter dem Titel „Die Friedenspfeife". Dann folgt zwischen den spannenden Romanen „Evas Erziehung" von F. v. Kapff-Essenther und „Polyxenarme" von Hans Richter wieder ein Artikel, „Wie wird das Geld verwahrt", der den Leser in die großen, modernen Banken einführt und mit ihren großartigen Einrichtungen bekannt macht. Der Bilderschmuck ist wie in allen Heften dieser Zeitschrift ein brillanter und ganz außerordentlich reicher, so daß man sich nur über eines immer wieder wundern möchte: über den billigen Preis für diese Glanzleistungen.

Madame Sans-Gêne in Silberdruck, das ist die neueste Ueberraschung, die das soeben erschienene II. Heft der **„Modernen Kunst"** (Verlag von Rich. Bong, Berlin, a Heft 60 Pf.) seinen Lesern bereitet. Wie ein feiner schillernder Metallstaub liegt es über dem Portrait der reizenden Künstlerin Jenny Groß, das die prächtig ausgestattete Nummer eröffnet, und darunter breitet sich ein feiner bläulicher Farbenton aus, sich in den Schatten vertiefend, im Lichte lockernd und lösend. Unter dem Zeichen der frischen fröhlichen Farbe steht das ganze Heft der „Modernen Kunst". Das „Heidelberger Schloß", „eine Wiener Künstlerkneipe", eine wunderbar anmuthige weibliche Statuette von G. van der Straeten, ein quer über zwei Seiten fortradelnder Zug Velociped fahrender Damen, dies Alles muthet modern und wirklichkeitsfroh an im vollen Farbenreiz. Aber auch der schlichte, in der ernsten Form des Schwarzdrucks aufstrebende Holzschnitt findet in dem Bong'schen Verlagswerk stete sorgsame Pflege. Unter dem textlichen Inhalt sind besonders hervorzuheben: Eine lustige Schilderung des „Heidelberger Studentenlebens" und die Fortsetzung der Augenblicksbilder aus dem Leben „Unserer Rechtsanwälte" von Georg Reimann. Ein humoristischer Roman von Heinrich Vollrat Schumacher und ein prächtiges Charakterbild von Ernst Lenbach „Donnerwetter" zeigen, wie sehr die „Moderne Kunst" bestrebt ist, ihren Lesern auch auf belletristischem Gebiet die Bekanntschaft mit den neuesten und besten Erscheinungen unserer Literatur zu vermitteln.

Henneberg-Seide

— nur ächt, wenn direct ab meiner Fabrik bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mk. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Frauen und Mädchen sollten sich überzeugen, daß es nur eine Stimme über die angenehme, sichere, zuverlässige und absolut unschädliche Wirkung der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen bei Verstopfung gibt. Man gebe daher sein Geld nicht für unwirksame, oft schädliche Mittel aus.

Erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brand'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian, je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0007

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Versand-Geschäft J. Lewin.

Bevor Sie Ihre Einkäufe in **Leinen-** u. **Baumwoll-Waaren, Woll-** u. **Seiden-Stoffen** decken, verlangen Sie vom

Geschäftshause

J. Lewin, Halle S.,

Marktplatz 2 u. 3,

gratis und portofrei

Proben u. Preislisten.

Bettbezugstoff.
Elsass. weiss. Bett-Damast.
84/85 br. Mtr. 48 Pf.
130/134 br. Mtr. 78 Pf.

Bettbezugstoff.
Bunt carrirt, dauerhafte Waare.
80/84 br. I. Qu. Mtr. 40 Pf.
II. Qu. Mtr. 30 Pf.

Aufträge von 20 Mk. ab portofrei.

Gegründet 1859.

Versand-Geschäft J. Lewin, Halle a. d. Saale.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Max Paul, S. des Büreau-Hilfsarbeiters Eisenhut. — Getrauet: der Sergeant im Kgl. Thüring. Husaren-Regiment Nr. 12 K. G. Gebhardt hier mit Frau H. M. geb. Wesselburg; der Sergeant (Hoboist) im Kgl. Sächs. Infanterie-Regiment Nr. 102 H. O. Reimann in Zittau mit Frau J. M. geb. Pretzsch hier. — Beerdigt: die einzige T. des Trompeter-Sergeanten Fritsche.

Stadt. Getauft: Paul Kurt, S. des Drehers Witter; Minna Anna, T. des Maurers Götze; Margarethe Hanna, T. d. Viehhändl. Nürnberger; Albert Max, S. des Lohgerbers Horn; Luise Martha, T. des Maurers Schrepper; Walter Kurt Hermann Gustav, ein unehel. S.; Emil Louis, ein unehel. S.; Ida Selma, eine unehel. T.; Karl Friedrich, S. des Kaufmanns Rauch. — Getrauet: der Schuhmacher F. K. L. Benn mit Frau E. M. geb. Blänsdorf hier; der Oberlehrer K. G. O. Werneke mit Frau A. geb. Triebel. — Beerdigt: die T. des Schuhmachermstrs. Rohland; die T. des Viehhändlers Nürnberger; eine unehel. Tochter.

Neumarkt. Getauft: Minna Ida, T. des Fabrikarb. Händel. — Beerdigt: die dritte T. des Geschirrführers Würz; ein unehel. S.; eine unehel. T.

Altenburg. Getauft: Friedrich August, S. des Ziegeldeckers Epheser. — Getrauet: der Conditor K. E. Fürst mit Frau A. E. H. geb. Graneiß.

Volksbibliothek. Mittwoch 12—1 Uhr Rathhaus.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß gestern Morgen unser kleiner **Paul** nach kurzem aber schweren Leiden sanft entschlafen ist.

H. Hoffmann u. Frau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Kindes sagen hierdurch ihren herzlichsten Dank

Louis Nürnberger und Frau.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 24. bis 30. September 1894.

Eheschließungen: der Schuhmacher Friedrich Karl Ludwig Benn mit Emma Marie Blänsdorf, Windberg 1; der Sergeant Hoboist Hermann Otto Reimann mit Johanna Martha Pretzsch, in Zittau; der Sergeant Karl Gottfried Gebhardt mit Henriette Marie Wesselburg, Preußerstraße 18; der Oberlehrer Karl Gustav Otto Werneke mit Anna Triebel, Weißenfelser Str. 9.

Geboren: dem Mechaniker Engel eine T., weiße Mauer 7; dem Kgl. Kataster-Controleur Baenitz eine T., Weißenfelser Str. 2; dem Geschirrführer Sengewald eine T., Kurzestraße 6; dem Fabrikarbeiter Reiter ein S., Breitestr. 12; dem Schiffer Langbein eine T., gr. Ritterstr. 2; dem Fabrikarb. Schönemann ein S., Neumarkt 9; dem Handarbeiter Schließke ein S., Annenstr 11; dem Former Zimmermann eine T., Saalstr. 2; dem Handarbeiter Krahness ein S., Sand 21; dem Zimmermann Götze ein S., Hälterstraße 17; dem Bürsten-Fabrikanten Florheim ein S., Burgstr. 19; dem Secr.-Assistent Götze ein S., Breitestr. 5.

Gestorben: des Anstreichers Förster T., 2 M., Naumburgerstr. 1 b, des verst. Landbriefträgers Wächter Ww. geb. Rühlmann, 75 J., Breitestraße 3; ein unehel S., 5 M.; eine unehel. T., 1 M.; des Geschirrführers Würz T., 1 J., Neumarkt 32; eine unehel T., 1 J.; des Trompeters Fritsche T., 6 M., Unteraltenburg 42; des Viehhändlers Nürnberger T., 2 M., Weißenfelser Str. 2 a, der Schlossermstr. Frauenheim, 85 J., gr. Sixtistr. 17; des verstorb. Weißgerbermstrs. Nägler Ww. geb. Heydenreich, 75 J., Brauhausstr. 1.

Amtliches.

Im Kreise Merseburg ist an Stelle des verstorbenen stellvertretenden Standesbeamten Lieutenant a. D. Winckler zu Pretzsch der Rittergutsbesitzer Bachmann zu Wegwitz **zum Stellvertreter des Standesbeamten** für den Standesamtsbezirk **Wallendorf** bestellt worden.

Magdeburg, den 10. September 1894.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
J. V.: von Nidisch Rosenegk.

Am 29. Juli d. J. hat der Badeaufseher Franz **Lutze** von Halle a. S. den Arbeiter Wilhelm Riemer und den Fabrikarbeiter Carl Fischer, beide von hier, vom Tode des Ertrinkens aus der Saale gerettet.

In Anerkennung der hierbei bewiesenen Entschlossenheit und Selbstaufopferung des rc. Lutze wird dies auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 22. August 1835 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 19. September 1894.

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. V.: von Bötticher.

Am 8. Mai d. J. hat der Gärtner Gustav **Radecke** zu Burg i. Aue im Saalkreise den fünf Jahre alten Knaben Franz Müller daselbst mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens aus der Elster gerettet.

In Anerkennung der hierbei bewiesenen Entschlossenheit und Selbstaufopferung des rc. Radecke wird dies auf Grund des Ministerial-Erlasses vom 22. August 1835 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 22. September 1894.

Der Königliche Regierungs Präsident
J. V.: von Bötticher.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der Oekonom Alfred Niedner aus Köpschau zum **Gutsvorsteher des Gutsbezirks Köpschau** ernannt. von mir bestätigt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 25. September 1894.

Der Königliche Landrath.
J. V.: Graf d'Haussonville.

Die Gewerbetreibenden hiesiger Stadt, welche im Jahre 1895 ein bisher betriebenes Hausirgewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, sowie diejenigen, welche eine Legitimationskarte zum Aufsuchen von Waaren-Bestellungen zu erhalten wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich **bis zum 15. October cr.** im hiesigen Polizei-Bureau persönlich unter Vorlegung des letztjährigen Gewerbescheines zu melden. Diejenigen, welche sich bis zur angegebenen Zeit nicht gemeldet haben, haben es sich selbst beizumessen, wenn sie mit Eintritt des neuen Jahres den Gewerbeschein bezw. die Legitimationskarte nicht erhalten und daher den Betrieb nicht fortsetzen resp. nicht beginnen können.

Merseburg, den 29. September 1894.

Die Polizei-Verwaltung.

Die festgestellte **Wählerliste** der Kirchengemeinde Altenburg zu den bevorstehenden kirchlichen Wahlen liegt vom **30. September bis 13. October** in der Wohnung des Kirchenrendanten Herrn Leonhardt zur Einsicht aus. Etwaige Reclamationen gegen dieselbe sind bis zum 13. October bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Gemeindekirchenrathes anzubringen.

Merseburg, den 29. September 1894.

Der Gemeindekirchenrath der Altenburg.
Delius.

Auction in Spergau in Folge Concurses.

Donnerstag den 4. October cr., nachmittags 3 Uhr,

sollen in der **Villa neben dem Dampfziegelwerk zu Spergau** einige zur Concursmasse des Landwirths C. Heine gehörige Gegenstände, wie 1 guter Jagdhund, 1 junger Ziegenbock, 1 do. Ziege, 1 Ziegenbockgeschirr mit kl. Wagen, 1 eleganter Rennschlitten mit Decke, 1 gr. Zelt mit eisernen Gartenmöbeln, 1 compl. Kachelofen, Gewehre, Patronen, Pferdedecken, Halftern u. dergl. mehr, sowie ca. 150 Flaschen Roth- und Weißwein meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 28. September 1894.

Carl Rindfleisch,
Concurs-Verwalter.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 3. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im **Casino** hier:

1 Kleidersecretär u. 1 ovalen Tisch.

Merseburg, den 1. October 1894.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung (Preis 45 Thlr.) zu vermiethen und Neujahr zu beziehen **gr. Sixtistraße 18**

Wirkt nicht heftig wie Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde u. drastische Stoffe, sondern **mild** und regelt die Verdauung ohne jede Beschwerde; geeignet für jedes Alter, besonders in höheren Lebensjahren. Flasche Mk. 1,50, 2,25, 4,50.

Warnung vor Nachahmungen!

Liebe's Sagradawein. Fluidextract von Cascara Sagrada gegen Stuhlverstopfung u. Schwerverdaulichkeit. J. Paul Liebe Dresden. In allen Apotheken

Lager in den **Apotheken.**

Mehrere Sätze Ferken hat wieder abzugeben **Rittergut Gr.-Kayna** b/Frankleben.

Ein Läuferschwein zu verkaufen **Krautstraße 7.**

4 Stück echt engl. Jagdhunde, 3 Monate alt, sind zu verkaufen. Zu erfragen bei **Julius Herrmann,** Lindenstraße 14

Säcke! Säcke! Stück 10 Pf. verkauft **Carl Ulrich,** Lauchstädter Straße 17.

Einthüriger Kleiderschrank, gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl

Eine noch gute Ziehrolle steht wegzugshalber zum Verkauf in der **Schule zu Frankleben.**

Ein in bester Geschäftslage belegener **Laden** mit zugehöriger Stube zum 1. Januar 1895 zu beziehen **Markt 16.**

Laden-Vermiethung. Ein Laden mit geräumiger Wohnung ist zu vermiethen, sofort oder 1. Januar zu beziehen **Oberbreiteistraße Nr 21.**

Zwei Laden zu vermiethen und 1. Januar 1895 beziehbar. Zu erfragen **kl. Ritterstraße 16.**

Eine freundliche Hinter-Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Stallung, ist an einzelne Leute zu vermiethen und 1. October 1894 zu beziehen **Vorwerk Nr. 12.**

Eine bequeme Parterre-Wohnung ist an ruhige Miether zu vermiethen und sofort oder später zu beziehen **Dom. Brauhausstr. 7.**

Eine freundliche Familienwohnung mit allem Zubehör zu vermiethen und sofort oder Neujahr zu beziehen **Annenstraße 7**

Eine Wohnung nebst Zubehör jetzt zu vermiethen und Neujahr zu beziehen **Johannisstrasse 8.**

Eine Stube zu vermiethen **gr. Sixtistraße 16.**

Georgstr. 1 freundl. Wohnung, enth. Stube, Kammer, Bodenk. und Küche an ruh. Leute zu verm. u. 1. Januar zu beziehen. Preis 90 Mk. Näheres das. 1 Treppe.

Ein kleines Logis zu vermiethen und 1. Januar zu beziehen **Rosenthal 2.**

Eine kleine Wohnung zu vermiethen bei **Trinius, kl. Sixtistr. 22.**

Eine neue Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Wasserleitung, an anständige Leute sofort oder später zu vermiethen **Lauchstädter Str. Nr 10 a.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche und alles Zubehör, 1. Januar zu beziehen. Preis 30 Thaler. **Hirtenstrasse 5**

Ein Logis mit allem Zubehör und Wasserleitung (Preis 36 Thlr.) ist an ruhige Leute zu vermiethen und Neujahr zu beziehen **Vorwerk 11.**

Wilhelmstrasse 3 ist die zweite Etage zu vermiethen und 1. April 1895 zu beziehen. **C. Oehlschlaht**

Steinstraße Nr. 4 ist die Parterre-Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen und 1. April 1895 zu beziehen. **Wilhelm Hoffmann**

In **Neuschau** ist eine freundliche Wohnung zu vermiethen und zum 1. Januar zu beziehen. Näheres **Teichstraße Nr. 8.**

Freundl. Wohnung, gesunde Lage, bestehend aus 3 Zimmern Straßenfront, 2 Kammern, Küche, Wasserleitung, Keller und Zubehör, zu vermiethen. Preis 310 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Lindenstrasse 3
2 St., 2 K., Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Keller u. Zubehör, sofort oder später beziehbar, zu vermiethen. Näheres beim Besitzer **Hulbe**, im Hofe.

Eine Wohnung mit 6 heizbaren Zimmern, 2 Schlafstuben, Küche, Keller und Zubehör im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen **Markt Nr. 23.**

Ein Logis, Stube, Kammer, Küche, verschl. Vorsaal, Keller, Holz- und Torfgelaß, zu verm., 1. Januar 1895 z. b. Preis 120 Mk. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, auf Wunsch mit Pferdestall, ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen **Gasthof zum preußischen Adler.**

2. Etage **Markt 10** ist sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Die Wohnung des Herrn Dr. Mollenhauer, **Lauchstädter Straße Nr. 20** hierselbst, wird am 1. April 1895 frei und ist anderweitig zu vermiethen. **Rich. Nürnberger.**

Annenstraße 9/10 sind 5 Wohnungen im Preise von 250 bis 360 Mk. zu vermiethen und sofort zu beziehen. **Carl Teichmann,** Hallesche Str. 5.

Eine Wohnung, bestehend aus gr. Stube, Kammer und Küche, zum 1. Januar zu beziehen **Sixtiberg 13.**

Eine Stube ist von jetzt ab an eine einzelne Frau zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. **E. Schwarz,** Tischlermeister, **Hälterstraße 13.**

Freundl. möbl. Wohnung, Stube und Kammer, auf Wunsch mit ganzer Pension, sofort zu vermiethen **Schmalestrasse 14.**

Eine freundlich **möblirte Stube** nebst **Schlafkammer** sofort zu vermiethen **Friedrichstrasse 10,** 1 Treppe.

Ein **möblirtes Zimmer** mit **Schlafzimmer,** Nähe der Bahn, zum 1. October an 1 oder 2 Herren zu vermiethen, event. mit Pension. Zu erfragen **Drogen-Geschäft,** Markt 10.

Kl. möblirte Wohnung an einen Herrn zu vermiethen **Mälzerstrasse 2.**

Einfach möblirtes Zimmer (sep. Eing.) zu vermiethen. Preis 12 Mk. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Eine **möblirte Wohnung** ist wegen Versetzung des jetzigen Herrn zum 1. October zu vermiethen **Hälterstraße 4.**

Freundliche Schlafstelle offen **Burgstrasse 10.**

2—3 Schüler d. h. Landw. Wintersch. finden noch **Wohnung** und **Kost** **Markt 25.**

Neue eingesottene Preißelbeeren, ff. harte Senfgurken, ff. kleine Pfeffergurken empfiehlt **Carl Elkner,** Markt 25.

Böhmische Bettfedern mit vorzüglicher Füllkraft unter Garantie für Güte und Reinheit, Pfund zu 1,75, 2,—, 2,50, 3,—, 3,50, 4,— Mk., empfiehlt **Adolf Schäfer.**

ff. neuen Sauerkohl empfiehlt **Carl Elkner,** Markt 25.

ff. Salzheringe à Stück 5 Pf., **ff. Sardellen** à Pfd. 75 Pf., **ff. mar. Heringe** 2 Stück 15 Pf., **ff. gem. Zucker** a Pfd. 27 Pf., von 5 Pfd. an 26 Pf., **ff. Hall. Pat.-Würfel** à Pfd. 34 Pf., **ff. Corinthen** a Pfd. 25 Pf., **ff. Rosinen** a Pfd. 30 Pf., **ff. Cream-Margarine** à Pfd. 80 Pf., **ff. „ „ Nr. 2** à Pfd. 70 Pf., **ff. Dari-Mandeln** à Pfd. 80 Pf. empfiehlt billigst **Julius Herrmann,** Lindenstraße 14.

Eiserne Farbenkübel, geeignet zu Aschebehältern rc., verkauft **Oelgrube 5.**

Redaction, Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0008

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Oelgrube Nr. 5.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 193. Dienstag den 2. October. 1894.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent"

zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Die Revanchepolitik in den französischen Schulen.

Vor einiger Zeit ist ein Aufsatz des Grafen Tolstoi bekannt geworden, der sich auch mit dem Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland, welches sich angeblich in so erfreulicher Weise gebessert haben soll, beschäftigte und u. a. behauptete, die in den französischen Schulen zur Anwendung kommenden Lehrbücher predigten systematisch den Haß gegen Deutschland. Herr Curt A. Musgrave hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Wahrheit dieser Behauptung zu untersuchen. Das Ergebniß dieser Untersuchung, welches die „Nation" veröffentlicht, bestätigt die Tolstoi'sche Behauptung in überraschendster Weise. Musgrave hat auf einer Fußreise durch das nordwestliche Frankreich ungefähr dreißig Communalschulen und die Lyceen besucht und faßt das Resultat seiner Beobachtungen in den kurzen Satz zusammen: „Der gesammten französischen Erziehung liegt der eine Gedanke zu Grunde: die Vorbereitung zu einem Revanchekriege mit Deutschland." Ich habe, schreibt er, keine Schule — weder ein Gymnasium noch eine Communalschule — gefunden, in der nicht ein Buch zum Gegenstande des systematischen Unterrichts gemacht wäre, das zur Revanche aufforderte." Zum Beweise seiner Behauptung giebt Musgrave nicht einzelne Auszüge aus den zahlreichen im Gebrauch befindlichen Schulbüchern. Dagegen legt er dem Leser ziemlich vollständige Auszüge aus einem einzelnen Buche vor, welches in sämmtlichen Communalschulen Frankreichs und in einer großen Anzahl von Lyceen als Lehrbuch verwandt wird, nämlich Jean Felber, Lectures courantes. Der Verfasser ist A. Chalamet, Professor der Geschichte (!) am Lycée Michelet. Laut Vermerk auf dem Titel ist das Buch vom Ministerium preisgekrönt und wird sämmtlichen Schulbibliotheken auf Staatskosten geschenkt. Für die einzelnen Departements sind von höheren Schulbeamten der betreffenden Departements Spezialausgaben angefertigt. Das Werk ist überdies in verschiedene Stufen eingetheilt, so daß der neuversetzte Schüler seinen „Jean Felber" von der untersten bis zur höchsten Stufe wiederfindet. Das Buch enthält die Geschichte einer elsässischen Familie und schildert deren Schicksale während des Krieges von 1870. Jean Felber ist ein junger französischer Corporal, dessen Familie in Molsheim lebt und der im Juli 1869 mit seinem Regiment nach Straßburg versetzt wird; nach der Kapitulation Straßburgs in deutsche Gefangenschaft geräth, aus der er entflieht, zu seinem Regiment zurückkehrt, die Belagerung von Paris miterlebt u. s. w. u. s. w. Wie der „Professor der Geschichte" die Ursache des Krieges, der Siege der Preußen, die Belagerung von Straßburg und Paris, die Behandlung der französischen Gefangenen schildert, hat mit der Geschichte nichts zu thun, alles, was sich Häßliches und Gehässiges von dem Feinde sagen läßt, wird der Jugend löffelweise eingeflößt. Die Elsaß-Lothringer werden von den Deutschen mißhandelt und verabscheuen dieselben nach wie vor. Unter dem Porträt des letzten französischen Bürgermeisters stehen die Worte, die Gambetta bei dem Begräbniß von Küß gesprochen: „Die Gewalt trennt uns vom Elsaß, aber nur für einige Zeit; vom Elsaß, der traditionellen Wiege des französischen Patriotismus. Unsere Brüder in diesen unglücklichen Ländern haben würdig ihre Pflicht gethan. O, daß sie sich trösten in dem Gedanken, daß Frankreich in Zukunft keine andere Politik haben wird, als ihre Befreiung!" Das ist der Grundton des ganzen Werkes. Frankreich wird siegen, sobald seine Armee der deutschen an Zahl gewachsen und besser als 1870 ausgebildet ist. Die allgemeine Wehrpflicht, die gymnastischen Uebungen werden im Hinblick auf den Krieg der Zukunft der Jugend empfohlen. Das Buch schließt mit der Schilderung eines ländlichen Festes, bei dem es an patriotischen Reden nicht fehlt. Dann aber heißt es: „Während dessen blieb Vater Felber auf seinem Platze, wie ein Fremder in seiner Umgebung, Trauer lag auf seinen Zügen. Er sah in Gedanken das kleine Haus von Molsheim, seine Felder, seinen Weingarten, den ganzen Elsaß, so überschwärmt mit deutschen Soldaten! Henri, der jüngste seiner Enkel, bemerkte die Schwermuth seines Großvaters und ahnte die Ursache derselben. Er näherte sich, umarmte ihn und flüsterte ihm ins Ohr: „Großvater, beruhige Dich und habe Vertrauen! Wir sind es, die kleinen Schuljungen von heute, aber die Soldaten der Zukunft — wir sind es, die den Preußen den Elsaß wieder nehmen werden!" — Geschrieben ist dieses patriotische Werk im Jahre 1889!

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Zum Kriege zwischen Japan und China wird dem „Bureau Reuter" aus Yokohama gemeldet, daß die japanische Bevölkerung für die Fortsetzung des Krieges und, trotz aller Hindernisse, für einen entschlossenen Angriff auf Peking ist. Die Kriegskosten werden unverzüglich durch das Parlament genehmigt werden. Fortwährend gehen Verstärkungen ab, die Bestimmung derselben ist unbekannt. Der „Times" wird aus Yokohama gemeldet, die japanische Armee in Korea rücke cilig nach Norden vor, wo keinerlei Widerstand erwartet werde.

Etwas phantastische Mittheilungen über die Pläne Japans für den Fall endgiltigen Triumphs über China hat dem Londoner Correspondenten der „Frkf. Ztg. eine angeblich mit den ostasiatischen [illegible]

Wie man der „pol. Corr." aus St. Petersburg [illegible] meldet, sind in der russischen Hauptstadt Nachrichten aus China eingetroffen, die in den dortigen Regierungskreisen große Beachtung gefunden haben. Nach denselben soll infolge der unglücklichen Kriegsereignisse in allen Provinzen des Reiches eine intensive Aufregung herrschen, und die Unzufriedenheit mit den höchsten Staatsautoritäten einen Grad erreicht haben, der eine aufständische Bewegung gegen die Mandschu-Dynastie als nicht unmöglich erscheinen lasse. In der Armee sei der Geist der regulären Truppen wohl kein unbefriedigender, allein die Bande der Disziplin hätte in allen Heerestheilen stark nachgelassen, und die Irregulären, auf die sich die Regierung mehr als je stützen müsse, begehen überall, die Hauptstadt nicht ausgenommen, arge Ausschreitungen. Dabei seien die Kriegskassen, ebenso wie die Staatskassen leer, und habe die Regierung mit den äußersten Schwierigkeiten zu kämpfen, um nur die unumgänglichen Bedürfnisse der im Felde stehenden Truppen zu bestreiten.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im Budgetausschuß der österreichischen Delegation erklärte in der Spezialdebatte über das Extraordinarium des Heeresbudgets der Kriegsminister General von Kriegshammer auf eine Anfrage bezüglich der Verwendung des rauchlosen Pulvers, für die Armee sei die Pulverfrage abgeschlossen, keine Versuche in dieser Richtung seien mehr nothwendig, bei der Marine hingegen, die für ihre schweren Geschütze anderer Pulvergattungen bedürfe, seien die erforderlichen Prüfungen noch im Gange. Bei dem Titel „Fortifikatorische Maßnahmen" fragte Pacak an, wozu die Summe von 1975000 Gulden verlangt werde; Oberst Brunner ertheilte hierüber detaillirte vertrauliche Aufklärungen. Durch die Annahme der übrigen Titel erscheint nunmehr das Extraordinarium des Heeresbudgets nach der Regierungsvorlage unverändert angenommen. Zum Generalberichterstatter über den gemeinsamen Voranschlag wurde Dr. Ruß gewählt.

Rußland. Zum Befinden des Zaren wird einem Berliner Blatt aus Petersburg mitgetheilt, daß zu Anfang der letzten Woche Prof. Leyden nach Spala berufen wurde, da der Patient durch starke Athembeschwerden sehr angegriffen wurde. Unter diesen Umständen mußte auch die Reise des Zaren verschoben werden. Der Patient wird sobald nicht reisen können, da die behandelnden Aerzte den Zustand des Zaren für sehr ernst halten. Auch ein Wolff'sches Telegramm aus Petersburg meldet, daß Professor Leyden-Berlin, welcher nach Warschau zu dem Generalgouverneur Gurko berufen worden ist, von dem Kaiser zur Consultation nach Spala eingeladen worden ist. Nach in Petersburg eingegangenen Nachrichten hält Professor Leyden den Zustand des Kaisers nicht für besorgnißerregend. Der Petersburger „Regierungsbote" schreibt: Die Gesundheit des Kaisers hat sich seit der vom Kaiser im verflossenen Januar überstandenen schweren Influenza nicht völlig gebessert. Im Sommer trat eine Nierenkrankheit zu Tage, welche, um bei der kalten Jahreszeit erfolgreich geheilt zu werden, einen Aufenthalt des Kaisers in einem warmen Klima erheischt. Auf den Rath der Professoren Sacharjin und Leyden begiebt sich der Kaiser zum zeitweiligen Aufenthalt nach Livadia.

Marokko. Die Unsicherheit in Marokko nimmt immer mehr zu. Nach Meldungen, die in Paris eingetroffen sind, soll ein französischer Depeschenbote zwischen Tanger und Fez ermordet worden sein, nicht der französische Gesandte in Tanger, wie auswärts verbreitet ist. Der Regierung ist amtlich weder ein Dementi noch eine Bestätigung der Meldung zugegangen.

Holland. Dem Amsterdamer „Handelsblad"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318941002-19/fragment/page=0009